

Ferruccio Busoni (1866–1924)

DOKTOR FAUST

Dichtung für Musik in zwei Vorspielen,
einem Zwischenspiel und drei Hauptbildern

Text vom Komponisten

Live-Aufnahme der Münchner Erstaufführung
in der vom Komponisten hinterlassenen,
unvollendeten Form
vom 28. Juni 2008

Bayerische Staatsoper

Nikolaus Bachler, Staatsintendant
Kent Nagano, Generalmusikdirektor



Doktor Faust **Wolfgang Koch**
 Wagner, sein Famulus, Rector magnificus/
 Gravis, Geisterstimme **Steven Humes**
 Mephistopheles/Nachtwächter **John Daszak**
 Der Herzog von Parma/Des Mädchens
 Bruder, Soldat/Megäros,
 Geisterstimme V **Raymond Very**
 Die Herzogin von Parma **Catherine Naglestad**
 Zeremonienmeister **Alfred Kuhn**
 Naturgelehrter/2. Student aus Krakau/
 Asmodus, Geisterstimme III/Ein Student
Adrian Sâmpetrea
 Ein Leutnant/1. Student aus Krakau/Student I
 aus Wittenberg **Ulrich Reiß**
 Theologe **Christian Rieger**
 Jurist **Klaus Basten**
 3. Student aus Krakau/Levis, Geisterstimme II/
 Student III aus Wittenberg **Rüdiger Trebes**
 Beelzebuth, Geisterstimme IV/Tenorsolo
Kenneth Roberson
 1. protestantischer Student **Jason A. Smith**
 2. protestantischer Student **Marcel Görg**
 3. protestantischer Student **Werner Bind**
 1. katholischer Student **Ingolf Kumbrink**
 2. katholischer Student **Jochen Schäfer**

Solistinnen/soloists **Elif Aytekin, Laura Rey,**
Stephanie Hampl
 Puppenspieler/puppeteers **Peter Lutz,**
Lutz Großmann, Rike Schubert

Bayerisches Staatsorchester
 Orgel/organ **Elmar Schloter**
 Dirigent/conductor **Tomas Netopil**

Chor und Extrachor der Bayerischen Staatsoper
 Chöre/choirs **Andrés Máspero**

Inszenierung/director **Nicolas Brieger**
 Bühne/stage design **Hermann Feuchter**
 Kostüme/costume design
Margit Koppendorfer

CD I

[01] Symphonia »Pax, pax, pax« 06:41

Vorspiel I

[02] Agitato 00:53

[03] Euerer Magnifizenz Verzeihung 02:18

[04] Faust, Faust, nun erfüllt sich dein Augenblick! 01:56

[05] Euere Magnifizenz, die Studenten sind hier 04:13

[06] Seid Ihr den Studenten begegnet? 00:51

Vorspiel II

[07] In modo d'un Adagio 02:43

[08] Die Sanduhr zeigt die Mitternacht 04:05

[09] Frage, immerhin 12:03

[10] Willst du mir dienen? 04:34

[11] Höre, Faust. Draußen stehn die Gläubiger
02:35

[12] Schlau wusstest du die Schlingen zu legen 02:14

[13] Credo in unum Deum 02:51

[14] Et iterum venturus est 02:56

[15] Allelujah! 01:24

total 52:26

CD 2

- [01] Intermezzo (Sostenuto) | Du, der du nicht allein der Gott der Milde *05:43*
- [02] Der Mann sinnt auf deinen Tod *01:52*
- [03] Möchtest du mir nicht beichten? *04:45*

Erstes Bild

- [04] Cortège *04:53*
- [05] Sie nah'n! Der Fürst, die Fürstin! *06:18*
- [06] Er ist ein Fürst an Wesen und Gebärde *02:51*
- [07] Was wünscht die schöne Herrin zu erschauen? *08:16*
- [08] Er ruft mich wie mit tausend Stimmen *07:32*
- [09] Was Wichtiges, sagt Ihr? *02:29*
- [10] Symphonisches Intermezzo – In modo d'una Sarabanda *06:13*

total 50:57

CD 3

Zweites Bild

- [01] So lang man Jugend hat *03:20*
- [02] Nichts ist bewiesen und nichts ist beweisbar *03:31*
- [03] Te, Deum, laudamus *02:40*
- [04] Von allen Frauen, die mich geliebt *02:07*
- [05] Lasst euch nicht stören *01:23*
- [06] Dort war ein dummer Herzog *08:11*
- [07] Traum der Jugend, Ziel des Weisen! *04:25*
- [08] Der Mensch ist dem Vollkommenen *06:18*
- [09] Ihr Männer und Frauen *09:00*
- [10] Das Haus ist mir bekannt *08:18*

total 49:17



Wolfgang Koch

Ferruccio Busoni
Über die Partitur des Doktor Faust

Eine hervorragende, historische und sprichwörtliche Figur, die mit dem Zauberischen und Unenträselten zusammenhing, zum Mittelpunkt meines Opernspiels zu machen, war in mir Wunsch und Prinzip. Von Zoroaster bis Cagliostro bilden diese Gestalten eine Säulenreihe durch den Gang der Zeiten. Die zu erwähnende unter jener durfte nicht in dieser so weit zurückreichen, dass die Teilnahme an ihr durch Entfernung litte; nicht so nahe gerückt sein, dass die für die Wirkung unerlässliche »Distanz« zu kurz bemessen wäre. Darum entschied ich mich für jenes Mittelalter, das die anbrechende Renaissance zu erhellen beginnt.

Mit D'Annunzio besprach ich (1911, und in Paris) ausführlich ein Libretto über Leonardo da Vinci: den »italienischen Faust«, wie ihn der Dichter bezeichnete, »und im übrigen« – so wandte er ein – »ein Skelett, dem eine Fackel anstatt des Kopfes aufgesetzt ist«. Der Dichter vermisste an ihm hinreichenden Stoff zur »Lyrik«, die er, durch den aus dem XIX. Jahrhundert übernommenen Begriff der Oper, als Italiener, als Wagner-Apostel, nicht entbehren

Ferruccio Busoni
On the Score of Doktor Faust

It was my desire and precept to focus my opera on an eminent historical and proverbial figure having to do with the realms of magic and unsolved enigmas. Such characters, from Zoroaster to Cagliostro, form a colonnade extending over the course of the ages. The one to be chosen from amongst these should not lie so far back in time that our sympathy for him would suffer due to his remoteness; and not so close to our times that the "distance" indispensable for making an effect would be too short. This is why I decided upon the Middle Ages at the dawn of Renaissance.

It was in Paris, in 1911, that I discussed a libretto about Leonardo da Vinci with D'Annunzio. Leonardo, the "Italian Faust", as the poet designated him, and "incidentally" – he objected – "a skeleton on which a torch is placed instead of a head". The poet found that this subject lacked sufficient material for "poetry" with which he, as an Italian and an apostle of Wagner, could not dispense, due to the concept of opera adopted from the nineteenth century. Thus the "fleshed, heartless skeleton",

konnte. Darum das »entfleischte, herzlose Gerippe«, darum »die erbarmungslos aufklärende Leuchte, die es an Stelle des Kopfes trägt«.

Merlin interessierte mich vorübergehend, Don Juan anhaltender; doch musste ich hier vor dem großen Vorbilde Mozarts weichen. (Wenngleich ein Don-Juan-Libretto noch anders angepackt werden könnte, als wie es bei dem gewandten Abbate da Ponte geschieht. Da müssten Mönche mitspielen, unterirdische Gänge, und die heilige Inquisition; Mauren und Gläubiger und Juden; bestellte Sänger und Virtuosen, die Madrigale zum besten gäben. – Namentlich erscheint es mir als ein Versäumnis, die Gegen-Einladung des steinernen Gastes unterdrückt zu haben, die in einer Kapellenruine sich abspielt. Man vergleiche diesen höchst eindrucksvollen Vorgang in »el burlador de Sevilla« des Tirso de Molina; unter welchem Namen sich der sagenhafte Mönch Gabriel Tellez verbirgt. Dasselbst tritt auch die gewaltige Figur einer Fischerin auf, die alle Frauengestalten späterer Don-Juan-Dichtungen überragt.)

Die Absicht, und noch mehr die Sehnsucht, Goethes *Faust* mit Musik auszustatten, hatte mich dringend erfüllt. Allein die Ehrfurcht vor der übermächtigen Aufgabe verhalf mir zur Ent-

thus the “mercilessly illuminating light that it bears in place of a head”.

Merlin interested me temporarily, and Don Juan for a longer time; but I had to depart from the great model of Mozart here. (Even though a Don Juan libretto could be tackled differently from the way the skilful Abbate da Ponte does. Monks would have to be included, with underground passages and the Holy Inquisition; Moors and creditors and Jews; hired singers and virtuosos performing madrigals to the best of their abilities. – In particular, it seemed to me an omission to have suppressed the counter-invitation of the Stone Guest, taking place in a chapel ruin. One need only collate the highly impressive occurrence in “el burlador de Sevilla” of the Tirso de Molina, behind the name of which the legendary monk Gabriel Tellez is hidden. Thereat also appears the imposing figure of a fisherwoman who towers above all female figures of later Don Juan poetry.)

I was urgently pervaded with the intention, and even more the longing, to provide Goethe’s *Faust* with music. Simply the veneration of this overpowering task helped me make renunciations. This confession can be clearly gathered – I believe – from the rhymed prologue. Recogniz-

sagung. Dieses Geständnis geht – so glaub’ ich – aus dem gereimten Prolog deutlich hervor. Die eigene Begrenzung zu erkennen und sich einzugestehen führt am nächsten dazu, die angeborenen Fähigkeiten richtig zu gebrauchen. Ich war aber nun einmal der Faszination dieser Faust-Idee verfallen, und sie beherrschte mich weiter. Aus dem waltenden Zwiespalt zwischen Sehnsucht und Entsagung befreite mich die inzwischen erfolgte Bekanntschaft mit dem alten Puppenspiele, von dem ich mehrere Versionen prüfte, für das ich mich entschied, das zum Ausgangspunkte meines Operntextes wurde. – Wie in einem Fieber, und in sechs Tagen, schrieb ich den ersten Entwurf des *Doktor Faust* nieder; zwischen dem Ausbruche des Krieges und den Vorbereitungen zu einer Ozeanfahrt, gegen Ende 1914.

Mein eigenes Drama beginnt mit der Szene am Hofe zu Parma, und es tritt damit aus dem Mystischen in das Weltliche. Aus seinem Instinkt erstrebt Faust die Vereinigung mit der Herzogin; des vorbestimmten Endzieles selber noch nicht bewusst. – Eine Mahnung an dieses Endziel ist die Überbringung des toten Kindes durch Mephistopheles als Kurier. Noch erfasst Faust die Bedeutung der Mahnung nicht, und

ing and admitting one’s own limitations leads most imminently to making proper use of one’s native abilities. I had simply succumbed to the fascination of this Faust idea, and it continued to dominate me. I was meanwhile liberated from the ambivalence between longing and renunciation by making the acquaintance of the old puppet show, testing several versions and deciding upon the one that would be the point of departure for my opera text. – As if in a fever, and in six days, I wrote the first draft of *Doktor Faust*; it was between the outbreak of the war and preparations for an ocean voyage, towards the end of 1914.

My own drama begins with the scene at the court in Parma, emerging thusly from the mystical into the earthly realm. Acting out of his instincts, Faust strives towards unity with the Duchess, not yet aware of the predetermined ultimate goal – a warning to this final goal is the relay of the dead child by Mephistopheles as messenger. Faust does not yet grasp the meaning of the warning, and Mephistopheles continues to lead Faust astray by leading him to believe that the “ideal” would arise alive out of the dead child. – This proved to be deceptive and untenable; Faust dispenses with the achievement of

Mephistopheles führt ihn weiter irre, indem er Fausten vorgaukelt, es würde aus dem toten Kinde das »Ideal« lebendig erstehen. – Dieses erweist sich als trügerisch und unhaltbar; und Faust verzichtet auf die Erringung des Ideals, wie er schon – (dieses geht aus dem darauffolgenden Gespräche mit den Studenten-Schatten hervor) – auch auf die Mittel der Zauberei verzichtet hatte. – Im letzten Bilde macht die Erscheinung der Herzogin Fausten eindringlich klar, was das Kind ihm bedeutet. Nachdem Faust – auf seinen letzten Versuch einer Annäherung an Gott – auch den Glauben von sich geworfen, schreitet er zur mystischen Handlung, die ihm sein erschöpftes Leben erneuert.

Aus Gründen, die ich in dem ersten Abschnitt dieser Vorrede dargelegt habe, ist der Worttext absichtlich lückenhaft, scheinbar fragmentarisch gehalten. Und während er solcherweise Raum zur Ausfüllung durch die Musik freilässt, sind Situation und »Schlagwort«, als Unterlage, hinreichend hingestellt. – Der Beschwörungsakt ist dafür ein wenig umständlicher geraten: es ist nämlich kein Leichtes, den Teufeln befehlen zu wollen. Ich hoffe, dass die Angst Faustens erkennbar wird, worum er zuletzt ohnmächtig zusammenbricht. Übrigens wird er (der üblichen

the ideal, as he had already (this is apparent from the following conversation with the student-shadow) renounced the means of magic. – In the last scene, the apparition of the Duchess makes it abundantly clear to Faust what the child means to him. After Faust – upon his final attempt at a rapprochement with God – discards faith from himself as well, he steps towards the mystic action that regenerates his exhausted life.

For reasons expounded in the first section of this foreword, the word text is kept intentionally patchy, apparently fragmentary. And while it leaves space open to be filled by music in this way, the situation and “catchword” are sufficiently described as a basis. – The act of conjuration, on the other hand, has turned out slightly more laborious: it is, after all, no easy thing to want to command the devil. I hope that Faust’s fear, causing him to finally collapse in a state of unconsciousness, is recognisable. Incidentally, he will (contrary to the usual formula that has the conjurer’s belt used for this) use a sword to draw the protective magic circle, and keep it in his right. This is a symbol that the conjurer remains armed against danger. In the realm of magic, the entire procedure is consid-

Formel entgegen, die des Beschwörers Gürtel dazu anwenden lässt) den schützenden Zauberkreis mit einem Schwerte ziehen, und dieses in der Rechten behalten. Es ist dies ein Symbol, dass der Beschwörer gegen Gefahr gewappnet bleibt. Der ganze Vorgang gilt in der Magie als äußerst gefährlich. Man bemerke, wie der enttäuschte Faust nach Vernehmen der fünften Stimme aus dem Kreise tritt und somit aufhört, gefeit zu sein. Daraufhin meldet sich die sechste Stimme schon ungefragt, und er vermag nun nicht mehr, sich dagegen zu wehren.

Den ersten Monolog aus dem Puppenspiel (den Goethe fast wörtlich übernimmt) strich ich aus guten Gründen: ein solches Début des Stückes hätte allzu offenbar an den herkömmlichen Faustanfang erinnert und so den Zuschauer auf die Erwartung ähnlich-vertrauter Bilder gestimmt. Überdies ist der Sinn des Monologes in der späteren Drohung des Mephistopheles enthalten, als dieser Fausten dessen verzweifelte Lage vor Augen führt. Folglich beginnt bei mir das Spiel mit der Einführung der Studenten, die in dem Puppenspiel nur erwähnt sind, hier aber sichtbar und handelnd in Erscheinung treten; und deren Anzahl von der ursprünglichen Zwei auf die mystische Drei gebracht wurde.

ered extremely dangerous. One notes how the disappointed Faust steps out of the circle after hearing the fifth voice, thus ceasing to be immune. Then the sixth voice makes itself heard without being asked, and he can no longer defend himself against it.

I deleted the first monologue from the puppet show (almost literally taken up by Goethe) for good reasons: such a debut of the piece would have been too obviously reminiscent of the customary *Faust*, and would have therefore influenced the audience to expect similarly familiar images. Moreover, the meaning of the monologue is contained in the later threat of Mephistopheles when he plainly shows Faust his desperate situation. As a result, I begin the play with the introduction of the students, who are only mentioned in the puppet show, but appear here visibly and in action. There are originally two of them, but here they are increased to the mystical number of three.

Already prior to writing down the text, I consciously carried out musical “Faust studies” in a *Nocturne Symphonique* and a *Sonatina Seconda* which found motivic and stylistic application in the score; they helpfully fulfilled their preparatory tasks as stimuli, standards of quality and

Bereits vor der Niederschrift des Textbuches hatte ich, bewusst, musikalische »Fauststudien« in einem *Nocturne Symphonique* und einer *Sonatina Seconda* gepflegt, die motivisch und stilistisch in der Partitur Verwendung und Entwicklung erfuhren; die als Anregung, Maßstab, Atmosphäre ihre vorbereitende Aufgabe hilfreich erfüllten. – Mitten im Gestalten des Gesamtwerkes, getrennt und doch von diesem abhängig, schuf ich – ein verkleinertes Modell –, versuchshalber, noch eine *Sarabande* und ein *Cortège* für Orchester, deren Anhörung mir weitere Sicherheit und Belehrung verschaffte.

Es galt vorerst den Gesamtplan zu entwerfen, der in seinen größeren Umrissen durch den Text vorgezeichnet stand; Wahl, Verteilung, Verwendung der Mittel, der Formen (zeitliche Formen, Satzformen) zu überdenken. Vorzüglich war es mir darum zu tun, musikalisch-selbständige Formen zu gießen, die zugleich dem Worte, dem szenischen Vorgang sich anpassen; die jedoch, auch losgelöst vom Worte, von der Situation, ein eigenes und sinnvolles Bestehen führten. –

So wie die Melodie über allen kompositorischen Mitteln steht, so verbleibt die menschliche Stimme, als Klangmittel, das wichtigste und

atmosphärisch. – In the midst of the composition of the overall work, I attempted to create, both dependent on and independently of this overall work, a reduced model – a *Sarabande* and a *Cortège* for orchestra, the hearing of which provided me with greater security and instruction.

The first thing to do was to draft the overall plan, which was already sketched out in its broader outlines through the text, and to think over the selection, division, and application of means and forms (temporal forms, movement forms). It was an excellent idea to cast musically independent forms that simultaneously adapted themselves to the words and to the scenic occurrence, but also led their own meaningful existence when detached from the words and the situation.

Just as melody stands above all compositional means, the human voice remains, as a sonority, the most important and richest in expression. It is the most vital and soulful instrument, contrasting with the other artificial ones in a playful and singing manner. The voice carries farther than the other instruments, for it can be insistently heard both outdoors and at a distance. (It is not inappropriate to mention this well-known and obvious knowledge here once again.) The

ausdrucksreichste: das lebendigste und seelenvollste Instrument, das sich von den übrigen, künstlichen, spielend-siegreich abhebt; weitertragend als die anderen, im Freien und in der Entfernung eindringlich vernehmbar. (Es ist nicht unangebracht, diese bekannten und wohlfeilen Erkenntnisse hier wieder anzuführen.) Die Begrenzungen dieses edelsten Klangmittels entspringen, wiederum, aus seiner Abhängigkeit von Sprache (als Betonung) und Text (als Gedankengang); aus der Ökonomie des Atems, aus dem beschränkten Umfang; aus dem sich leicht einstellenden Mangel an Präzision. – Dafür vermag die Singstimme den Ausdruck einer einfachsten Phrase wirkungsvoll zu heben, das Expressive an ihr überraschend zu steigern. Man sehe sich diese schlichte Melodie Mozarts an, wie sie in einem seiner Klavierkonzerte auftritt:



und höre sie, darauf (etwa mit diesen Worten), gesungen

limitations of this most noble sonority arise, on the other hand, from its dependence on language (as emphasis) and text (as a line of thought), from the economy of breathing, from the limited range and from the easily occurring lack of precision. – For all that, the singing voice can effectively elevate the expression of a most simple phrase, surprisingly increasing its expressive quality. Observe this simple melody of Mozart as it appears in one of his piano concertos:



and listen to it sung, (to these words, for example):

Laß mich, o laß mich mein Le - ben dir weihn

Wie der überschwängliche Sextenschritt nun erst sein volles Gewicht erlangt; wie die Wiederholung des halbtaktigen Motives, durch die zusammenstimmende Wiederholung der Worte, eindringlich wirkt; wie aus der Clavecin-Figur ein fast leidenschaftlicher Satz entsteht, der unterschobene Sinn des Textes den Intervallen Leben verleiht! – das ist der Zauber der menschlichen Stimme. –

In noch anderer Bedeutung ist das melodische Element im Instrumentalen förderlich, veredelnd, inhaltstragend, ja unerlässlich. Darum scheint mir die Entwicklung innerhalb der musikalischen Struktur dahin zu streben, dass ein Orchestersatz aus reinen melodischen Linien gefügt werde, die sich kreuzen und stützen,

only now attains its full weight; how the repetition of the half-bar motif becomes insistent through the harmonising repetition of the words. Observe how an almost passionate section arises out of the harpsichord figure, how the insinuated meaning of the text gives life to the intervals! This is the magic of the human voice.

In yet another sense, the melodic element in the instrumental context is beneficial, ennobling, bearing content, indeed indispensable. For this reason, the development within the musical structure seems to me to strive towards orchestral writing made up of purely melodic lines, traversing and support each other, moving forward independently and allowing the harmony to ascend out of them.

I have maintained this “linear polyphony” in the score of *Doktor Faust* almost without exception, limiting chordal formations with the graphic image of the note more erected on the horizontal level than on the vertical. This is one of the decisive points in the score that must be mentioned. – Now, another one.

It has always left me unsatisfied (at first, at any rate, without my knowing how to account for this impression) that the scope of a theatrical

selbständig schreiten und aus sich selbst die Harmonie aufsteigen lassen.

Diese »lineare Polyphonie« habe ich in der Partitur des *Doktor Faust* fast durchweg eingehalten, akkordische Bildungen eingeschränkt, das graphische Bild der Noten mehr auf das Horizontale als auf das Vertikale gestellt. Es ist dieses eines der bezeichnenden Momente in der Partitur, das erwähnt werden musste. – Nun ein anderes.

Es hat mich von jeher – (zuerst allerdings, ohne dass ich mir über den Eindruck Rechenschaft zu geben wusste) – unbefriedigt gelassen, dass der Spielraum eines Schaustückes mit der quergezogenen abschließenden Linie des gemalten Prospektes aufhört und so dem Zuschauer abgeschnitten wird. Diesem bleibt von dem Kreise, innerhalb dessen sich die Handlung abrollt, die eine Hälfte auf immer verborgen (wie es mit dem Mond im Verhältnis zur Erde geschieht). Doch lässt sich die organische Raumform des Kreises nicht hinwegdenken, und im Schauspiel gibt es Andeutungen genug, dass die Vorgänge auch hinter dem Prospekte weiter-spinnen. Die Phantasie des Zuschauers wird aufgefordert, an der Ergänzung zu arbeiten. Geht eine Figur durch eine Türe ab, so stellt je-

piece ends with the concluding line, transversely drawn, of the painted prospectus, thus cutting off the spectator. As with the moon in relation to the earth, he remains half concealed from the circle within which the plot unfolds. Nonetheless, it is unimaginable without the organic spatial form of the circle, and in the theatre there are enough hints to ensure that the events continue to occur behind the prospectus as well. The spectator's imagination is called upon to work on the completion. If a character exits through the door, this person's departure, his going out onto the street, can be vividly imagined. Sometimes the spectator also knows where this person is now (fictitiously) located, and he penetrates into the invisible half of the conceived circle with the gazes of his imagination. – Things are different with the music in the theatre, which – with very few exceptions – fills the front semicircle exclusively. – It strikes me that the music is especially called upon to completely gird this periphery; and I have undertaken the first (not entirely executed) attempt in this score to create a sonic horizon, an acoustical perspective by frequently allowing sung and played music to be performed "backstage", whereby the invisible is meant to be disclosed by what is

ner sich das Hinaustreten der Person auf die Straße, ihr Sichentfernen lebhaft vor. Zuweilen weiß er auch, wohin diese Person sich (fingiert) begibt, und er dringt so mit dem Blicke der Imagination in die unsichtbare Hälfte des gedachten Kreises. – Anders verhält es sich mit der Musik auf dem Theater, die – wenigste Fälle ausgenommen – ausschließlich den vorderen Halbkreis ausfüllt. – Es schwebt mir vor, dass gerade die Musik dazu berufen sei, diese Peripherie vollständig zu umgürten; und ich habe in dieser Partitur den ersten (nicht völlig durchgeführten) Versuch unternommen, einen Klanghorizont, eine akustische Perspektive zu schaffen, indem ich häufig Gesungenes und Gespieltes »hinter der Bühne« ertönen lasse; wodurch das Ungesehene durch das Gehörte enthüllt werden soll. Dies ist das zweite zu erwähnende Moment. – Ein drittes.

Einem Freund schrieb ich vor Zeiten: Einfall ist Begabung, Gesinnung Sache des Charakters, aber erst das Formen macht den, der jene ersten Eigenschaften besitzt, zum Künstler. Um die Form habe ich mich stetig und strengstens bemüht. Wie ich sie in dem vorliegenden Falle deute und übe, möge aus einigen Beispielen dargetan werden.

heard. This is the second point that must be mentioned. – Now, a third one.

A while ago, I wrote to a friend: the idea is talent, the attitude is a matter of character, but only the formation makes the person possessing these first characteristics into an artist. I have constantly and most strictly taken the utmost pains with form. The way I interpret and practice it in the present case may be demonstrated with the help of a few examples.

I summarised the six voices of the demons in the second prologue into a series of variations on the “question and answer” motif. At the same time, I resolved to lead these voices – individually ascending – stepwise from the low to the high register, from sluggish slowness gradually into increased movement; the last voice became the highest, which is why the role of Mephistopheles definitely had to be a tenor. – Despite the alternating events and moods following each other in rapid succession, I succeeded in bringing the scenic intermezzo, taking place in the “ancient Romanesque chapel”, into the unified form of the rondo. I designed the garden party in Parma as a ballet suite, a pantomime-like play, relieved by the freer dramatic gesture only towards the end. – I made a dis-

Die sechs Stimmen der Dämonen im zweiten Vorspiel fasste ich zu einer Reihe Variationen zusammen, auf das Motiv »Frage und Antwort« gestellt. Zugleich nahm ich mir vor, diese Stimmen – einzeln aufsteigend –, von der tiefen stufenweise in die hohe Lage, von schleppender Langsamkeit schrittweise in zunehmende Bewegung zu führen; also dass die letzte Stimme zu höchsten, und darum die Rolle des Mephistopheles zum ausgesprochenen Tenor werden musste. – Es gelang mir, das szenische Intermezzo, das in der »uralten romanischen Kapelle« spielt – trotz der wechselnden Begebenheiten und Stimmungen, die darin rasch aufeinanderfolgen, auf die einheitliche Form des Rondo zu bringen. Das Gartenfest zu Parma gestaltete ich zu einer Ballettsuite, zu einem pantomimenartigen Spiel, das erst gegen seinen Schluss von der freieren dramatischen Geste abgelöst wird. – Ein apartes Studium widmete ich dem Glockengeläute, das ich in drei »Zuständen« wiedergebe. Zu Anfang im Orchester: als eine dämmerige Nachahmung, schattenhafte Erinnerung an entfernte oder schon verklungene Schwingungen; als Ausklang der Symphonia sodann, von Menschenstimmen auf das Wort »Pax« (die Komposition dieses Abschnittes fiel in das Jahr 1917)

tinctive study of the ringing of bells, reproduced in three "states". At the beginning, in the orchestra: as a dim imitation, a shadowy reminiscence of remote or already faded vibrations; as the conclusion to the Symphonia, then, taken over by human voices on the word "Pax" (the composition of this section was undertaken in 1917); and, finally, by actual church bells – brightly proclaiming the Resurrection – jubilating at the conclusion of the Prologue.

Several verses conceived as an "afterword" to the entire work, as a "cul-de-lampe final", should be cited at this point – both in an anticipatory sense and to affix the seal. The poet speaks to the audience:

*Of the longing of mankind, before your gazes,
The evening unrolled by a sonorous image;
Faust's disasters and ineptitudes
Were what the piece wished to report.
This monstrous substance, can I succeed with it?
Does the mixture also contain sufficient gold?
If it were so, it would fall to you to separate it:
The poet's portion remains his blessed suffering.
The symbols persist, still not exhausted,
That this richest germ apprehends within itself;
The work will sire a school
To continue maturing fruitfully over the decades;*

übernommen; und endlich von wirklichen Kirchenglocken – die Auferstehung hell verkündend – am Schlusse des Vorspiels gejubelt.

Einige Verse, die als »Nachspruch« zu dem Gesamtwerke, als »cul-de-lampe final« gedacht sind, mögen hier – vorgeifend und besiegelnd – ihren Platz angewiesen bekommen. Es spricht der Dichter an die Zuschauer:

*Von Menschensehnsucht ward vor Eu'ren Blicken
den Abend durch ein tönend Bild entrollt;
Von Fausts Verhängnissen und Un-Geschicken
Bericht zu geben hat das Stück gewollt.
Der ungeheure Stoff, durft' er mir glücken?
Enthält die Mischung auch genügend Gold?
Wär's so, Euch fiele zu, es auszuscheiden:
des Dichters Anteil bleibt sein selig Leiden.
Noch unerschöpft beharren die Symbole,
die dieser reichste Keim in sich begreift;
es wird das Werk fortzeugen eine Schule,
die durch Jahrzehnte fruchtbar weiter reift;
dass jeder sich hieraus das Eigene hole,
so, dass im Schreiten Geist auf Geist sich häuft:
das gibt den Sinn dem fortgesetzten Steigen –
zum vollen Kreise schließt sich dann der Reigen.*

(23. Juli 1922.)

*So that each one draws his own from it,
So that, in striding, spirit accumulates onto spirit:
This gives meaning to the continued ascent –
The round dance then comes full circle.*

(23 July 1922.)

The image shows a page of handwritten musical notation on aged paper. The score is organized into systems of staves. At the top, there are four staves for string instruments, each with a checkmark at the end of the first measure. Below these are two vocal parts, labeled 'Sopran' and 'Cant.' (Cantata), with lyrics written below the notes. The lyrics include: "ich hab' mich nicht gefunden" and "ich hab' dich!". There are also some handwritten annotations like "sic - a lungo" and "cresc. p. dir.". The bottom of the page features two more staves, likely for a piano accompaniment, also with checkmarks. A large, faint diagonal line is drawn across the entire page, possibly indicating a fold or a correction.

Die letzte Seite der autographen Partitur



Catherine Naglestad

Die Handlung

Vorspiel I

Faust, auf der Zielgeraden seines Lebens und mit dem bisher Geleisteten unzufrieden, erfährt von seinem Assistenten Wagner, dass drei Studenten ihm das Buch *Clavis Astartis Magica* anvertrauen wollen. Faust kennt dieses Buch und sieht darin die Möglichkeit, seine Krise zu überwinden.

Vorspiel II

Um Mitternacht beginnt Faust mit Hilfe des Buches die Geisterbeschwörung. Er fragt fünf Geister, wie schnell sie seine Wünsche erfüllen können, aber keine der Antworten befriedigt ihn. Als er die Hoffnung fast aufgegeben hat, erscheint Mephistopheles, der schnell wie der Gedanke des Menschen ist. Faust nennt Mephistopheles seinen Wunsch, ein Genie zu werden. Mephistopheles verlangt, dass Faust ihm nach der Erfüllung dieses Wunsches in alle Ewigkeit diene. Faust lehnt ab, wird aber von Mephistopheles darauf hingewiesen, dass Gläubiger und der Bruder eines von Faust verführten Mädchens, Gretchen, ihn töten wollen. Faust erkennt, dass er in der Falle sitzt, und befiehlt

The Story

Prologue I

Faust, looking back on his life, is dissatisfied with what he has achieved so far. He learns from his assistant Wagner that three students wish to see him to give him a remarkable book, *Clavis Astartis Magica*. Faust has heard of this book and sees the possibility of overcoming his crisis with the help of its magic powers.

Prologue II

At midnight Faust begins to call upon spirits of darkness with the help of the book. He asks five of them how fast they are, but none of their answers satisfy him. He has almost given up hope when he summons Mephistopheles, who is as fast as human thought. Faust tells Mephistopheles about his desire to be a genius. Mephistopheles demands that Faust should serve him for ever if he does his bidding and fulfills his wishes. Faust refuses, but Mephistopheles points out to him that his creditors are at the door and that the brother of a girl Faust has seduced is seeking to kill him. Faust realizes that he is trapped and orders Mephistopheles to murder his adversaries. Mephis-

Mephistopheles, seine Widersacher zu ermorden. Mephistopheles fordert von Faust, den Vertrag zu unterschreiben.

Zwischenspiel

Ein Soldat, Bruder des von Faust in den Tod getriebenen Mädchens, beschwört in der Kirche Gott, Faust zu bestrafen. Faust weist Mephistopheles an, den Soldaten zu töten. Als Mönch verkleidet kündigt Mephistopheles dem Soldaten sein nahes Ende an. Eine Patrouille, auf der Suche nach dem Soldaten, tötet diesen.

Hauptspiel – Erstes Bild

Bei der Hochzeit des Herzogs von Parma tritt Faust als »Star« auf. Die Herzogin verfällt ihm sofort. Faust beschließt, sie zu erobern. Er lädt sie ein, sich berühmte Liebespaare aus der Geschichte zu wünschen, die er für sie erscheinen lassen wird. Faust provoziert einen Skandal und fordert die Herzogin auf, ihm zu folgen. Der Herzog beendet eifersüchtig die Vorstellung. Mephistopheles warnt Faust, am gemeinsamen Mahl teilzunehmen, die Speisen seien vergiftet. Die Herzogin ist bereit, mit Faust zu gehen. Gemeinsam fliehen sie. Mephistopheles verhindert, dass der Herzog das Paar verfolgt.

topheles demands that Faust should sign the agreement.

Intermezzo

A soldier, the brother of the girl whom Faust has seduced and driven to her death, is praying in church that God should punish Faust. When asked by Mephistopheles to choose whether he himself or the soldier should die, Faust decides in favour of the latter. Disguised as a monk, Mephistopheles approaches the soldier and tells him that his end is nigh. Soldiers on patrol, looking for the soldier, fall upon him and kill him.

Principal Action – First Scene

Faust attends the wedding of the Duke of Parma as part of the entertainment. The Duchess is immediately attracted to him. Faust decides to win her heart. He asks the Duchess to pick some famous lovers from history and promises to have them appear. Faust provokes a scandal and asks the Duchess to follow him. The jealous Duke ends the performance. Mephistopheles warns Faust not to take his place at the ducal table, saying that the food is poisoned. The Duchess is prepared to elope with Faust. They

Hauptspiel – Zweites Bild

In einer Schenke trinkt Faust mit Studenten. Unbeabsichtigt provoziert er einen Streit zwischen Katholiken und Protestanten. Ein Student wünscht, dass Faust über seine Erfahrungen in der Liebe berichtet. Faust erzählt von der Herzogin. In diesem Augenblick erscheint Mephistopheles und berichtet, dass sie gestorben sei. Mit sich bringt er das neugeborene, angeblich auf dem Weg in die Schenke verstorbene gemeinsame Kind Fausts und der Herzogin. Als sich die Studenten entsetzt geben, zeigt Mephistopheles, dass das Baby eigentlich eine Strohpuppe ist. Mephistopheles verbrennt das Stroh und verspricht, daraus das Bild der schönen Helena entstehen zu lassen. Faust erkennt, dass der Mensch dem Vollkommenen nicht gewachsen ist. Die drei Studenten berichten Faust, dass seine Frist um Mitternacht abläuft.

Hauptspiel – Letztes Bild

Ein Nachtwächter verkündet die Uhrzeit. Wagner hat mittlerweile Fausts Stelle als Rektor angetreten und ist in sein Haus eingezogen. Die Studenten singen ihm ein Ständchen. Faust möchte einer Bettlerin, die vor der Kirche sitzt, sein letztes Gut geben. Doch bei der Bettlerin

flee together. Mephistopheles prevents the Duke from following them.

Principal Action – Second Scene

Faust is drinking with students in a tavern, the men are all deeply involved in a philosophical discussion in which Faust unintentionally provokes an argument between Catholics and Protestants. One of the students asks Faust to tell them about his amorous adventures with women. Faust tells them about the Duchess. At this point Mephistopheles appears and tells him that she has died. He has with him the corpse of a new-born baby which has supposedly just died on the way to the tavern, it is the baby of Faust and the Duchess. To the horror of the company, Mephistopheles reveals that the baby is actually made of straw. Mephistopheles sets fire to the bundle of straw and summons the vision of Helen of Troy. Faust realizes that man is no match for perfection. The three students tell Faust that his hour has come, his time will be up at midnight.

Principal Action – Last Scene

Nightwatchman announces the time. In the meantime Wagner has succeeded Faust as rector

handelt es sich um die Herzogin, die Faust auffordert, vor Mitternacht sein Werk zu vollenden. Der Soldat verwehrt Faust den Zutritt zur Kirche, doch Faust erkennt, dass er nur eine Erscheinung ist. Fausts Gebet bleibt unbeantwortet. Er bricht zusammen. Ein Passant entdeckt den Toten.

of the university and has moved into his house. The students serenade him. Faust wants to give a beggar woman outside the church the last of his money, but the beggar woman turns out to be the Duchess, who asks Faust to complete his work before midnight. Faust tries to enter the church to pray but his way is barred by the soldier. Faust realizes, however, that he is only an apparition. His prayer remains unanswered. A passer-by discovers his dead body.

Translation: Susan Bollinger

*Wolfgang Koch
John Daszak*





*Catherine Naglestad
Wolfgang Koch
Raymond Very*



*John Daszak
Wolfgang Koch*

*John Daszak
Wolfgang Koch
Chor*





Wolfgang Koch



Szenefoto

Wolfgang Koch





Wolfgang Koch
Geister



*Wolfgang Koch
Drei Studenten*



Wolfgang Koch
Chor



*John Daszak
Wolfgang Koch
Chor*

Libretto



Symphonia

Ostervesper und Frühlingskeimen

Chor

(hinter dem Vorhang)

[ox] Pax – Pax – Pax.

Der Dichter an die Zuschauer

Von Kind auf hat ein Stück mich hingerissen,
 darin der Teufel was zu sagen hat,
 des Kindes Ahnung wird, im Mann, zum Wissen,
 doch hälfe Wissen nicht, würd' es nicht Tat;
 würde nicht Regung in Bewusstsein fließen,
 und in Anschauung dies, aus einer Saat:
 Es liegt im Kind, wie in des Keims Gewalten,
 der volle Trieb zum späteren Gestalten.

Die Bühne zeigt vom Leben die Gebärde,
 Unechtheit steht auf ihrer Stirn geprägt;
 auf dass sie nicht zum Spiegel-Zerrbild werde,
 als Zauberspiegel wirk' sie schön und echt;
 gebt zu, dass sie das Wahre nur entwerte,
 dem Unglaubhaften wird sie erst gerecht:
 und wenn ihr sie, als Wirklichkeit, belachtet,
 zwingt sie zum Ernst, als reines Spiel betrachtet.

In dieser Form allein ruft sie nach Tönen,
 Musik steht dem Gemeinen abgewandt;
 ihr Körper ist die Luft, ihr Klingen Sehnen,
 sie schwebt ... Das Wunder ist ihr Heimatland.

Drum hielt ich Umschau unter allen jenen,
 die mit dem Wunder wirkten, Hand in Hand:
 Ob gut, ob böse, ob verdammt, ob selig,
 sie ziehn mich an mit Macht unwiderstehlich.

Von dreien, die ich weiß, der Teufelsritter,
 ward einer von dem Bösen selbst gezeugt;
 die Jungfrau überfällt's wie ein Gewitter,
 aus ihrem Schoß darauf Merlin entsteigt;
 den dunklen Mächten späterhin entglitt er,
 wenn er sich vor dem Höheren gebeugt:
 Allwissenheit, vom Vater mitgegeben,
 er nützt sie aus zu einem Segensleben.

Beim zweiten miss ich ganz die Widersprüche,
 als Einheit steht er da, ein Mann und echt,
 sein Wagnut steigt ins Ungeheuerliche
 und tausend Künste weicht er – dem Geschlecht,
 wo ist der Zwang, dem Don Giovanni wiche?
 Ein solcher wär' als Held mir eben recht:
 doch Meister Wolfgang ist's zu gut gelungen,
 für immer hat er diesen Sang gesungen.

Der dritte meiner Reih' ist nicht geringer,
 ein trotz'ger Geist, ein Einzelner, auch er:
 ein Tiefbesener, ein Höllenzwinger,
 vieldeutiger zumal, und sonst auch mehr,
 ein schwacher Mensch und doch ein starker Ringer,
 den Zweifel tragen hin und wieder her:
 Herr des Gedankens, Diener dem Instinkt,
 dem das Erschöpfen keine Lösung bringt.

Das End' ist Schrecken, doch sein Name steht,
die Chronik hält ihn, artet in Legende,
die Dichtung folgt, Unsterblichkeit umweht,
und des Nachbildens, Schmückens ist keine Ende;
als lebensähnlich die Gestalt ersteht,
täuschend bewegt durch unsichtbare Hände;
das Puppenspiel vom *Faust* zieht durch die Zeiten,
Ergriffenheit und Staunen zu bereiten.

Zu Frankfurt war's, am Tag, und vor den Toren,
unter dem Volk ein Zauberer fand sich ein;
der griff entschlossen nach des Spiels Figuren,
da schwand die Schau, als wär' sie Dunst und Schein.

Gemächlich erst, und in den alten Spuren,
haucht er den Sinn des Lebens ihnen ein:
sie wachsen fort, ins Mystische gelenkt,
zu Höchst geschleudert und zu Tiefst versenkt.

Und mit dem letzten Spruch von hinnen reist er.
Der Rätselbau zeigt jegliche Gestalt;
von allen Seiten zieht er an die Geister,
er ist die Form für jeglichen Gehalt.
Doch was vermöcht', gen Zauberer, ein Meister!
Des Menschen Lied am Göttlichen verschallt:
also belehrt erkannt' ich meine Ziele
und wandte mich zurück – zum Puppenspiele.

Besah mir nah die schlicht geformten Bilder,
die waren schöner jetzt, durch höheres Alter;
ich farnisste, hantierte als Vergülde –

(es wirkt die Zeit nicht minder als Zerspalter)
ich schärfte Eines, Andres strich ich milder,
und aus der Larve flog herauf ein Falter;
ins Altgewebe flocht ich neue Maschen,
vergess'nes Muster wird euch überraschen.

So stellt mein Spiel sich wohl lebendig dar,
doch bleibt sein Puppenursprung offenbar.

[02] Vorspiel I

Wittenberg. Vormittags. Studierzimmer. Hoher gotischer Raum, halb Bibliothek und halb alchemistische Küche, der sich in undeutliche Tiefe verliert; etwas verwittert. Faust, am Herde, mit der Beobachtung eines werdenden chemischen Vorganges beschäftigt und völlig darin vertieft. Nach kurzer Stille tritt Wagner ein.

Wagner

[03] Euerer Magnifizienz Verzeihung: allein, es melden sich drei Studenten.

Faust

Ihr Wunsch?

Wagner

Sie wollen ein Buch überreichen –

Faust

Wagner, wahrhaftig! Ich mag so nicht weiter.
Das Leben rollt rascher und nicht mehr aufwärts.
Nicht darf ich so breite Zeit an andre wenden.

Und dem hilft doch kein Rat, der sich nicht selber
besinnt! –
Macht mich bei ihnen entschuldigt.

Wagner

Euerer Magnifizen Verzeihung.
Es ist keine Arbeit diesmal, die man von Ihnen
heischt.
Das Buch mag sein eine seltene Handschrift,
denn es trägt einen sonderlichen Titel:
Clavis Astartis Magica...

Faust

Clavis Astartis –? Irrt Ihr Euch nicht? Wollt Ihr
mich gar nasführen! Fangt Ihr Grillen? Seht Ihr
Geister?

Wagner

Nein, nein, ich kann Magnifizen versichern.

Faust

Also lasst die Studenten ein.

(Wagner ab)

[04] Faust, Faust, nun erfüllt sich dein Augenblick!
Die Zaubermacht in meine Hand gegeben,
die ungeheueren Zeichen mir erschlossen,
heimliche Gewalten mir geknechtet,
und ich kann – ja, ich kann –
o, ihr Menschen, die ihr mich gepeinigt,
hütet euch vor Faust!
In seine Hand die Macht gegeben,

heimliche Gewalt ihm zu Gebot,
er wird euch zwingen, euch bezwingen.
Wehe, wehe über Euch! ...
Wenn Wagner dennoch irrte ... vielleicht zum
Heile ...?

Wagner *(tritt ein)*

[05] Euere Magnifizen, die Studenten sind hier.

Faust

Sie sollen kommen.
*(Wagner gibt ein Zeichen nach der Tür hin. Es treten auf
drei schwarzgekleidete Studenten.)*
Wer seid ihr?

Die drei

Studenten aus Krakau.

Faust

O, mein altes, mein teures Krakau!
Eure Gestalten rufen die Jugend mir zurück.
Träume! Pläne! Wieviel hatt' ich gehofft! –
Seid willkommen. Und was führt euch zu mir?

Der erste

Dieses Buch leg' ich in Eure Hand.

(Faust unterdrückt eine Bewegung des Ungestüms.)

Der zweite

Von mir erhaltet Ihr den Schlüssel.

Der dritte

Diese Briefschaft macht es zu Euerem Eigentum.

Faust

Wie kommt ein solches Geschenk mir zu?

Die drei

Du bist der Meister!

Faust

Also darf ich es eignen?

Die drei

Es ist deines.

Faust

Und wie soll ich euch dieses vergelten?

Die drei

Später. Leb' wohl, Faust.

Faust

Verweilet, bleibt meine Gäste!

Die drei

Leb' wohl, Faust.

Faust

So saget, dass ich euch wiederseh.

Die drei

Vielleicht. Leb' wohl, Faust.

(Sie gehen ab.)

Faust *(sieht ihnen kopfschüttelnd nach)*

Sonderlinge!

(Wagner tritt wieder ein.)

[06] Seid Ihr den Studenten begegnet?
Und wollt Ihr nicht sie geleiten?

Wagner

Euere Magnifizenz, ich begegnete keinem.

Faust

Soeben gingen sie.

Wagner

Ich sah niemanden.

Faust

Ihr habt sie versäumt.

Ach, nun weiß ich, wer sie gewesen.

(Der Metallbrei auf dem Herd überkocht mit lautem Gepressel. Wagner eilt geschäftig hinzu.)

[07] Vorspiel II

Der nämliche Raum um die Mitternacht.

Faust

[08] Die Sanduhr zeigt die Mitternacht:
Ich darf beginnen. Rätselvolles Geschenk,
nun sollst du dich bewähren.

(Faust schlägt das Buch des Astartis auf.)

So wäre dies die erste Handlung!

(Er löst seinen Gürtel und bildet mit ihm einen Kreis auf dem Boden; tritt in den Kreis, den Schlüssel in der Hand.)

Luzifer! Luzifer! Gefallener Engel, du, der Stolzeste,
herbei!

(Er hebt den Schlüssel, der erstrahlt.)

Luzifer! Hierher zu mir!

(Fahlgrünes Leuchten durchtanzt den Raum. Der Schlüssel erstrahlt mehr und mehr. Eine sichtliche Erregung überfällt Faust.)

Unsichtbarer Chor

Dein Begehrt?

Faust

Entsende mir deine Diener.

Chor

Du willst?

Faust

Ich will.

Chor

Du beharrst?

Faust

Ja, ich will!

Chor

Sie kommen! Sie kommen!

(Die Studierlampe und der Schlüssel erlöschen. Sechs Zungenflammen schweben im Raum.)

Faust

Was tat ich!

(Drückende Stille)

Wie konnt' es alsobald gelingen?

Darf ich mich weiter wagen?

Ich sollte sie befragen,

doch es eckelt mich davor,

schon ihre Stimmen könnten mich töten.

Chor

[09] Frage, immerhin.

Faust

Wohlan.

So sprich, du Erster, du Tiefster:

gib deinen Namen.

Erste Stimme

Gravis.

Faust

Sag' an, wie sehr du geschwind bist.

Erste Stimme

Wie der Sand in dem Uhrglas.

Faust

Wie der Sand in dem Uhrglas? Hinweg, kriechendes
Wesen! Verlösche!

(Die erste Flamme erlischt.)

(Für sich) Sie gehorchen.

(Laut) Der Zweite! Welcher bist du?

Zweite Stimme

Levis. Ich bin geschwind wie das fallende Laub.

Faust

Der Mensch fällt hurtiger als du. Verschwinde!
(Die zweite Flamme erlischt.)
Gib Rede, Dritter, gleich den andren.

Dritte Stimme

Ich bin Asmodus. Ich eile wie der Bach,
der sich vom Felsen stürzt;
über Bergeskämme, durch die Felder
sprudelnd, hin bis zum Ozean!

Faust

Ein Prahler bist du. Dich zieht es nur abwärts.
Fort mit dir! Fort!
(Die dritte Flamme erlischt.)
(Für sich) Mein Hoffen sinkt, ob auch mein Mut
sich hebet.
Offenbare dich, Vierter.

Vierte Stimme

Ich bin Fürst Beelzebuth.

Chor

Beelzebuth.

Vierte Stimme

Ich schnelle wie die Kugel aus dem Rohre. Genügt's
dir?

Chor

Genügt's dir?

Faust

Nein. Ein Spottfürst!

Ist die Flinte nicht etwa Menschenwerk?
Ist des Menschen Wunsch, ist denn nicht sein
Traum
höher zielend, weiter tragend?
Wie könntest du mir, Faust, genügen? Entweiche!
(Die vierte Flamme erlischt.)
Und du, und du, Zweitletzter,
nenn' dich, bezeichne dich, Fünfter!

Fünfte Stimme

Schau hier, Megäros ...

Chor

Schau hier, Magäros.

Fünfte Stimme

... wie der Sturm behende.

Faust

Das klingt nach Etwas, doch es erschöpft nicht.
Ich blase, Sturm, dich aus: Verwehe.
(Die fünfte Flamme erlischt.)

Chor

Üh!

Faust

Schweiget!
(Er tritt aus dem Kreise.)
Ein einzelner blieb. Ich zög're,
die letzte Hoffnung zu zerstören;
mir bangt vor der eklen Leere, die folgen muss.
So wäre dies der ganze Höllenprunk!

Wie steht doch eines Menschen Geist darüber!
In ihm ist des Gottes Hauch.
Wie ich euch verachte, die ihr gedämmert,
und nun dunkelt, ihr Dünkelhaften!
Ich kehre mich ab von euch.
Welchem Wahn gab ich mich hin!
Arbeit, heilende Welle,
in dir bade ich mich rein.

Sechste Stimme

Faust!

Faust

Wie hell flackert das Licht.
Ist es von ihm aus, dass die Stimme ruft?
Wie hoch züngelt es auf!
Wirst auch nicht mehr vermögen, als die andren,
o du lichtere Flamme. Ich mag nichts erfahren von dir.

Sechste Stimme

Faust!

Faust

Noch einmal? Und dringender? So magst du reden.

Sechste Stimme

Faust, ich bin geschwind als wie des Menschen
Gedanke.

Faust

Als wie des Menschen Gedanke? Was will ich mehr?
Konnt' ich so viel erhoffen? Was will ich mehr
denn!
Als dass Erfüllung schreite mit dem Wunsche,
als dass die Tat zugleich ins Leben trete mit der
Absicht:
Konnt' ich so viel erhoffen! Was will ich mehr?
Dein Name?

Sechste Stimme

Mephistopheles.

Faust

Mephistopheles?

Sechste Stimme

Mephistopheles.

Chor

Mephistopheles.

Faust

So zeige dich in greifbarer Gestalt.

Mephistopheles tritt unbemerkt ein und verbleibt in serviler Haltung. Er trägt ein anliegendes schwarzes Gewand.

Faust, der noch die Flamme anstarrte, erblickt ihn un erwartet und unterdrückt eine Regung des Widerwillens.

Faust

[10] Willst du mir dienen?

Mephistopheles

Fragt sich, in welcher Weise?

Faust

Beschaffe mir für meines Lebens Rest
die unbedingte Erfüllung jeden Wunsches,
lass mich die Welt umfassen,
den Osten und den Süden, die mich rufen.
O, lass mich der Menschen Tun vollauf begreifen
und ungeahnt erweitern;
gib mir Genie, und gib mir auch sein Leiden,
gib sein Leiden mir: auf dass ich glücklich werde
wie kein Andre!

Mephistopheles

Weiter, nur weiter, falls Ihr etwa nicht zu Ende
wärt.

Faust

O, lass mich die Welt umfassen,
der Menschen Tun begreifen, es ungeahnt
erweitern;
gib mir Genie, gib mir auch sein Leiden.

Mephistopheles

Was noch mehr?

Faust

Mache mich frei! So dientest du mir recht,
bis an die Erschöpfung, hernach ...
Jetzt ford're du.

Mephistopheles

Hernach dienest du mir, fortab.

Faust

Ich dir dienen? Dir? In aller Zeiten Ewigkeit?!
Ich kann nicht. Ich kann und will nicht. Mache
dich fort.

Mephistopheles

[11] Höre, Faust. Draußen stehn die Gläubiger
zuhaufl, die du hast betrogen.
Über dein Mädchen hast du Unglück gebracht.
Der Bruder trachtet dir nach dem Leben.
Die Pfaffen, sie sind hinter dir her;
sie wittern, und nicht mit Unrecht;
der Scheiterhaufen wartet deiner!

Faust

Genug, genug! Ich weiß!

Mephistopheles

Hehe! So seid ihr Menschen,
die ihr unablässig einander aufreizt und jagt!

Faust

Lass den Gemeinplatz, spar deine Weisheit.

Mephistopheles

Kommt es einmal zum Letzten,
dann sind meinesgleichen, dann bin ich geringerer
Teufel,
als Retter gefällig zur Stelle!

Höre, Faust: Ich gebe dir Reichtum und Macht,
Freuden der Liebe, weitesten Ruhmesglanz ...

Faust

Mache mich frei, gib mir Genie!

Mephistopheles

... weltlichen Ruhm.

Faust

Lass mich die Welt umfassen!

Mephistopheles

Offen sind dir die Herrlichkeiten dieser Erde!

Faust

Ende!

Mephistopheles

Und draußen drängen die Gläub'ger, lauert der
Bruder,
wittern die Pfaffen, sie fordern, sie morden, sie
brennen!

Faust

Ich weiß, ich weiß! Ende!

Mephistopheles

So steh die Dinge. Wähle!

Faust

[12] Schlau wusstest du die Schlingen zu legen.

Mephistopheles

Schlag' ein.

Faust

Niemals!

(Klopfen an der Tür.)

Mephistopheles

Deine Schergen stehn dahinter.
Ein Wort von dir, und sie sind nicht mehr!

(Stärkeres Klopfen.)

Faust

Töte sie.

Mephistopheles

Es ist geschehn.
Möchtet Ihr das Übrige abwarten?

Faust

Kaum! Ich geb mich dir.
Aber jetzt verlass mich.

Mephistopheles

Nur noch ein Geringes.

Faust

Fort, fort, fort! Ich kann dich nicht ertragen!

Mephistopheles

Du musst es lernen.

Chor

[13] Credo in unum Deum.
Patrem omnipotentem,
creatorem coeli et terrae
visibilium omnium et invisibilium.

Faust

Was verlangst du noch?

Mephistopheles

Ein kurzes Schreiben, mit deinem Blut gezeichnet,
rot auf weiß.

Faust

So gib her.

Mephistopheles

Brav.

Faust

Wo ist mein Wille, wo mein Stolz geblieben!
Unseliger Faust, das Höllenwerk begann.
(*Tritt an das Fenster.*)
Wie wird mir –!

Es wird Tag. Osterchor. Glocken.

Chor

Et resurrexit tertia die
secundum scripturam
et ascendit in coelum,
sedet ad dexteram Patris.

Faust

Ostertag! Da ziehen die Guten zum Münster.
Tag meiner Kindheit!

Mephistopheles

Kehr' dich nicht an das Gesäusel. Still!

Männer

[14] Et iterum venturus est
cum gloria iudicare
vivos et mortuos.

Faust

Du, Faust, bist nun ein Toter.
Ich werde gerichtet! Wer hilft mir?

*Ein Rabe fliegt herbei, Feder im Schnabel,
die Mephistopheles ihm abnimmt.*

Mephistopheles

Ein Mann, Faust, du hast dein Wort zu halten:
Vollziehe!

Faust

Noch hat es Zeit. Fauch' mich nicht an.
Es gibt kein Erbarmen.
Es gibt keine Seligkeit, keine Vergeltung,
den Himmel nicht und nicht die Höllenschrecken:
dem Jenseits trotz' ich!

Mephistopheles

Tüchtig, tüchtig! Das nenn' ich fortgeschritten:
nun seid Ihr eben auf der rechten Fährte!

Faust (*zitternd, indem er Mephistopheles das unterschriebene Blatt entgegenstreckt*)

Hier. Nach Schwinden meiner Frist – es wird sich zeigen.

Vielleicht unterliegst noch du. Bin ich nicht dein Herr?

Er fällt ohnmächtig nieder.

Chor

Gloria in excelsis Deo

et in terra pax.

Mephistopheles weidet sich eine Zeit lang an dem Anblick seines Opfers und entreißt ihm das Blatt.

Mephistopheles

Gefangen!

Die Bühne wird stetig heller. Von dem Fenster her, und wie durch alle Ritzen, fluten Morgensonnestrahlen in das Gewölbe herein.

Chor der Männer und Frauen

[15] Allelujah!

[01] Intermezzo

Uralte romanische Kapelle im Münster. Kable graue Wände, Holzbänke, ein Kreuzifix. Orgelspiel, vom Hauptschiffe her vernehmbar. Gretchens Bruder knieend im Gebet.

Der Soldat (Gretchens Bruder)

Du, der du nicht allein der Gott der Milde und der Gnade bist;
zu Zeiten auch des Zornes, und der Rache, und der Schlachten,
als der du mir bist vertrauter, erhöre mein Gebet!
Ich hatte nichts auf der Welt, als mein Geschwister,
nicht Eltern, noch Weib, und nichts, das mir's ersetze.
Man hat es mir genommen, hat es verdorben.
Lass du den Mann mich finden und lass ihm Recht geschehn.
Herr, der du nicht allein der Gott der Milde und der Gnade,
erhöre mein Gebet!

Faust und Mephistopheles am Eingang.

Mephistopheles

[02] Der Mann sinnt auf deinen Tod.

Faust

Räum ihn aus dem Wege.

Mephistopheles

Auf deine Rechnung.

Faust

Nein, ich will meine Hände rein wahren!
Such ein andres.

Mephistopheles

Wenn er dich jetzt erkennt,
kein anderer Ausweg,
als dass du selbst ihn tötest.

Faust

Find einen andren.

Der Soldat macht eine Bewegung.

Mephistopheles

Aufgepasst!

Faust

Nicht ich, nicht ich!

Mephistopheles

Er oder du.

Faust

Er schleppt sein Leben in eitler Qual,
ich bin ein Mann der Tat.

Mephistopheles

Einverstanden.

Faust und Mephistopheles ziehen sich eilig zurück.

Der Soldat

Den Mann, den ich suche!
Erbarmen!

Mephistopheles, als grauer Mönch, tritt langsam auf und kniet Seite an Seite des Soldaten nieder.

Mephistopheles

[03] Möchtest du mir nicht beichten?

Der Soldat

Ich habe nicht an Bösem was getan.

Mephistopheles

Aber du hast welches vor.

Der Soldat

Ich habe vor, was rechtens ist. Weißt du's, brauch ich zu beichten um so weniger.

Mephistopheles

Vielleicht wär's doch an der rechten Zeit!

Der Soldat

Gott ist bei mir. Du bist mir lästig.

Mephistopheles

Wer weiß, deine Stunde ist nicht weit.

Der Soldat

Teufelsmönch, zeig deine Fratze!
Ich bin ein offener Mann!

Mephistopheles

Du wirst sie bald sehen.

Der Soldat

Hervor damit!

Mephistopheles

Geduld, sieh lieber nach der Tür! Hurtig! Wehr dich!

(Springt auf. Entfernte Trommeln und Trompeten.)

Man rückt heran. Es sind ihrer sechs gegen Einen.

Stich dich nicht deine Rauflust?

Meine Fratze? Da!

Er streckt ihm die Zunge. Mephistopheles schleicht in einen Beichtstuhl. Der Soldat zieht entsetzt seinen Degen und stellt sich mit dem Rücken gegen die Wand. Es dämmert tief. An der Tür zeigt sich der Leutnant, der eine Patrouille anführt.

Leutnant

Dort! Seht ihn! Verkrochen in der Kirche, der uns'ren Hauptmann niederschlug von hinten. Gleiches mit Gleichem, haut den Mann zu Boden! Der Oberst wird's uns danken!

Sie kämpfen. Kurz darauf fällt der Soldat erschlagen.

Mephistopheles *(aus dem Beichtstuhl, mit gereckten Armen)*

Hier? Am heiligen Ort?

Ihr seid des Teufels! Mürbe für die Hölle!

Im übrigen, gut gemacht, und meinen Segen.

Leutnant

Der Mönch ist toll. Lasst ihn laufen.

Die Soldaten ziehen ab.

Mephistopheles

Möcht euch wohl nicht anders raten.
Ziehn wir die Rechnung.
Vorerst: Kirchenschändung;
Bruder Soldat, mit einem Mordplan, ab;
der weise Faust lader's auf sein Gewissen:
Drei Ratten in einer Falle.

Ein Strahl des Mondes senkt sich auf den am Boden hingestreckten Toten.

Hauptspiel

Erstes Bild

Der herzogliche Park zu Parma.

[04] Cortège

Herren und Damen des Hofes. Festlich gekleidete Landleute, voran Sackpfeifer. Jäger mit Hörnern, Falken, Hundemeute. Fechtspielende Pagen. Kränzeschlingende Edelfräulein.

Der Zeremonienmeister, von einem Fähnlein Leibwachen und Trommeln gefolgt, tritt geschäftig auf; ordnet die Gruppen, macht sich wichtig und bemerkbar. Die Landleute werden zurückgedrängt. Pagen und Edelfräulein aufgestellt, allen dem Range nach die Plätze angewiesen. Abwechselnd verschwindend und wiederauftauchend, aufgeregt und autoritativ zugleich, empfängt den Herzog und die Herzogin.

Chor

[05] Sie nah'n! Der Fürst, die Fürstin! O schauet! O Pracht!

Hoch das Paar! Heil dem Fürsten!

Das Herzogspaar tritt zu Pferde auf.

Zeremonienmeister (*meldet sich, mit Verbeugung, zur Ansprache*)

Nach dieser Feste rauschend bunter Reihe
wagt ich noch kaum auf Größeres zu hoffen,
der Abend kündet sich besonders an.

Herzog

Was ist denn Seltenes eingetroffen?

Zeremonienmeister

Ein höchst gewandter Mann.
Kein anderer als der Doktor Faust.

Chor

Doktor Faust!

Zeremonienmeister

 (*zur Herzogin*)

Wenn Euch nicht etwa vor diesem graust.

Herzogin

Und weshalb grausen?

Zeremonienmeister

Hohe Frau,
der weise Doktor ist nicht recht geheuer,
er brenzelt gleichsam von unheiligem Feuer,
ich fürchte fast, dass ich mir viel getraut!

Wenn Ihr befiehlt, so will ich ihn präsentieren,
introduzieren, doch jede Verantwortung refüsieren.

Herzogin

Wir wollen's wagen!

Der Zeremonienmeister mit Verbeugung ab.

Mephistopheles (plötzlich als Herold auftauchend)

Wagen, und dabei gewinnen.

Schönheit gefällt sich im Gefahrenspiel;

drum, schönste Frau, Ihr waget nicht zuviel,

erlaubt Ihr meinem Herrn sich einzufinden.

Hier ist er selbst, Euch zu dienen.

Faust, von oben, und von weitem, langsam herankommend, müsste ein phantastisches Gefolge – schleppentragende Mobrenknaben oder Affen – haben; und es sollte sein Erscheinen auffällig, wenn auch nicht marktschreierisch wirken. Der Zeremonienmeister tänzelt der Gruppe voran.

Chor

Er naht, mit ihm das Wunderbare.

Wir werden staunen und erschauern.

Ringsum verborgene Geister lauern,

umranken trügerisch das Wahre.

Das lässt uns ahnen, wie das Nächtliche zutage tritt,

so dass wir stumm geworden sind und zittern.

Er sieht gebieterisch und schön,

das Ungewohnte ist an ihm natürlich.

Säh er nicht stolz, wir hielten ihn für zierlich,

er schüchtert uns, doch müssen wir ihn ansehen.

Herzogin (für sich)

[06] Er ist ein Fürst an Wesen und Gebärde,
noch niemals hat ein Mann mich so bestrickt.

Herzog (für sich)

Mich dünkt, die Hölle hat ihn hergeschickt.

Mephistopheles (für sich)

Der Wachhund bellt. Es blökt die Herde.

Chor

Seltener Mann, seltsamer Gast!

Was wird sich zeigen?

Faust (für sich)

Du stolzeste der Frauen, sollst mir der Preis sein!

Herzog

Herr Doktor, seid an unserem Hofe begrüßt,

und Dank, dass Eure Kunst Ihr uns erschließt.

Wir hoffen, dass Ihr die Fürstin nicht enttäuscht.

Mögt Ihr beginnen?

Herzogin (leise für sich)

Was wird sich zeigen?

Faust (halb für sich)

Seid unbesorgt! Es sei!

Er erhebt die Hände. Kurze Beschwörungsgeste oder Handlung Fausts. Ein Schwarm faunartiger Teufelchen dringt von allerwärts herein und verteilt sich behände in die Büsche.

Chor

Ah! ha, ha!

Faust

Verzeiht, wenn ich zu eigen handle,
Tag ist dem Wunder abgewandt,
Licht, sei verbannt,
in Nacht dich wandle,
Sterne herauf,
am Himmels Rand!

(Es wird sternenhelle Nacht.)

[07] Was wünscht die schöne Herrin zu erschauen?

Herzogin

Hab ich zu wählen?

Herzog *(zur Herzogin)*

So wählet!

Fordert, verlangt Unmögliches!

Herzogin

Ob jene Fürsten
frühester Zeiten
besseren Anstand
trugen als jetzt?
Dieses zu schauen
möchte mir frommen,
lasset den König
Salomo kommen.

Es erscheint der König Salomo auf dem Thron.

Herzog

Ein würdiges Bild.

Zeremonienmeister

Gewiss, ganz charmant.

Herzogin

Doch gar zu streng.
War er nicht auch galant?

Faust

So Ihr es wünscht, zeigt er sich Euch
als Pfleger schönen Umgangs.

Eine Harfe steigt auf vor Salomo. König Salomo greift in die Saiten. Ein zweiter Thron steigt auf. Die Königin von Saba tritt auf.

Herzogin

Wer ist die Schöne?

Herzog

Sie gleicht Euch sehr!

Zeremonienmeister

Ist es Helene?

Herzogin *(für sich)*

Wohl gleicht sie mir, und Faust dem mit der Krone.

Salomo steigt vom Thron und kniet vor ihr nieder.

Herzog

Das ist recht dreist, es wird beinah zum Hohne!

Faust

Balkis war sie und Sabas Königin.
Den weisen Mann bezwang ihr weiserer Sinn.

*Salomo und die Königin von Saba besteigen
beide den Thron.*

Chor

Seht hier und dort,
ein gleiches Paar.
Was hier gemeint
wird offenbar.
Das kecke Spiel
beschwört Gefahr.

Herzogin

Ein andres jetzt!
Könnt Ihr den Wunsch erraten?

Faust

Wendet den schönen Blick zu diesen Schatten.

Herzog

Was ist's, das Ihr Euch wünschet?

Herzogin

Ihr werdet's sehen.

Es erscheinen Samson und Dalila.

Herzog

Samson, Dalila, in Lieb' umschlungen.

Zeremonienmeister

Von dieser Frau Verrat
wird vieles erzählt und gesungen.

Herzogin

Dass Liebe so mit Tücke sich verbände!

Faust

Was man erzählt, gehört in die Legende.

*Hinter dem Paar erscheint eine schwarze Sklavin,
die Dalila die Schere reicht.*

Chor

Sie hebt die Schere,
das ist bekannt,
die listige Mähre!
Ha, wird er entmannt?

Herzogin

Genug davon! Ein neues Bild.
(Die Erscheinung erlischt.)

Und gebet jetzt, wozu Ihr selbst gewillt.

*Johannes und Salome erscheinen; daneben der
Scharfrichter mit erhobenem Schwert. Letzterer trägt
die Züge des Herzogs.*

Chor

Johannes und Salome!

Faust

Auf einen Wink Salomes fällt das Haupt.

Herzogin (*sich verrätend*)

Er darf nicht sterben!

Faust

Also liebt Ihr mich.

Bewegung, Gemurmel.

Herzogin

Ich bin des Herzogs Gattin.

Faust

Dennoch liebt Ihr mich.

Herzogin

Schweig! Ich bin nicht ehrlos, bin nicht frei!

Faust

Komm, o komm! Folge mir nach.

Ich führe dich in die Unermesslichkeit der Welten.

Die Erde sei dein Reich, du ihre Königin,

die Pracht des Orients.

Komm! Die Kunst des Westens,

was späte Zeiten einst zu Tage fördern:

jetzt sind sie dein.

Du kommst, du kommst.

Herzogin (*für sich*)

Ach, er berückt mich, betört mich, ergreift mich!

Lasst mich, o lasst mich! Bin ich Euch feil?!

O still, o schweiget!

Herzog

Endet das Spiel!

Mephistopheles (*plötzlich zwischen das Paar tretend und gleichsam verkündend*)

Das Spiel – es ist so gut als wie beendet.

(Er räumt vor dem hinzutretenden Herzog den Platz.)

Herzog (*grimmig zu Faust*)

Ergötzlich war die Schau. Habt unsren Dank.

Ihr seid mein Gast am herzoglichen Tische.

Kurze betroffene Stille; darauf eiliges ungeordnetes

Abziehen der Gruppen. Er wendet Faust den Rücken

und bietet der Herzogin den Arm.

Chor

Fort, zieht Euch zurück. Unheil schwebt.

Fort! Fort! Fort!

Mephistopheles

Folgt ihnen nicht!

Faust

Du sagst?

Mephistopheles

Entflieht. Verlasst den Hof!

Den Herzog habt Ihr aufgereizt.

Die Speisen sind vergiftet.

Ich wag mich nicht hinein.

Der hohe Klerus sitzt, im Ornat, beim Mahle.

Nützet den Augenblick.

Faust

Ich ziehe nicht allein.

Mephistopheles

Ich weiß. Das macht sich ganz wie von selbst.
Es liegt in meinem Plan: also geschieht's.
Nun kommt.

*Sie ziehen zugleich mit den letzten Gästen schnell ab.
Leere Bühne. Eine fahle Dämmerung beleuchtet die Szene.*

Herzogin (*tritt auf die Bühne, wie im Traume
schreitend, die Arme vorgestreckt*)

[o8] Er ruft mich
wie mit tausend Stimmen,
zieht mich
wie mit tausend Armen;
ich fühl, in einem, tausend Augenblicke
und jeder einzelne verkündet ihn allein.
Wer ich gewesen, und was ich vorstellte,
ist mir entschwunden – seh nur den einen Weg,
den Weg zum teuren Manne.
Ja, ja, ich komme,
schreite mit dir
durch unbegrenzte Räume;
die Erde wird mein Reich,
ich ihre Königin!
Was späte Zeiten einst zu Tage fördern,
bald ist dies alles,
bald wird dies alles mein.
Ich schreite dann an seiner Hand,
in unbegrenzte Bezirke.

Bei dir, bei dir
die Unermesslichkeit.
Faust, du, mein Faust!
Ich komme!
Faust, du mein Faust,
ich folge dir!

*Sie schreitet langsam hinaus. Plötzlicher Tag.
Der Herzog und Mephistopheles, der als Hofkaplan
erscheint.*

Herzog (*heimlich und aufgeregt*)

[o9] Was Wichtiges, sagt Ihr?
Was ist's, mein Vater?

Mephistopheles

Ergebt Euch, Fürst, die Herzogin entkam!

Herzog

Mit ihm?
(*Mephistopheles nickt.*)
Man setze ihnen nach!

Mephistopheles

Wonach? Ins Blaue?
Mit diesen beiden Augen sah ich sie
auf Flügelrossen durch die Lüfte treiben.
(*Er nickt wieder.*)
Am besten wär's, man hielte reinen Mund.
Die Macht des Bösen ist nicht unterschätzbar.
Ich rate, Sohn, schaut Euch nach Neuem um.

Herzog

Was sagt Ihr?

Mephistopheles

Hört nur. Ferraras Herzog droht Euch mit Krieg.
Um dessen Schwester werbet. So läuft's in Güte ab.

Herzog

Der Himmel spricht aus Euch.

Mephistopheles (*für sich*)

Der Staat Venedig schluckt sie bald selbender,
beim Rat der Drei weiß ich mich wohlgelitten,
und hoffe diese Kleinigkeit schicklich zu fördern.

(*zum Herzog*)

Mein Sohn, fasse Vertrauen!

Der Herzog küsst Mephistopheles die Hand. Mephistopheles erhebt die Rechte wie zu segnender Gebärde, aber die Hand spreizt sich zur Kralle.

[10] **Symphonisches Intermezzo**

In modo d' una Sarabanda

Zweites Bild

Schenke in Wittenberg. Faust und Studenten.

Chor (*noch hinter dem Vorhang*)

[oi] So lang man Jugend hat,
lebt man als Nimmersatt.

Bah!

Juvenes dum sumus!

Gaudeamus igitur!

Prosit, prosit, prosit!

*Der Vorhang öffnet sich. Studenten an verschiedenen
Tischen in geteilten Gruppen. Die Disputierenden enger
um Faust sitzend; die Unbeteiligten mehr abseits.*

Erster Student

Dass ihr mir die Platonische Lehre recht begreift.

Ein Student (*andere Gruppe*)

So lang du trinken kannst,
füll dir den schlappen Wanst.

Chor der Studenten

Still! Denn es wird hier diskutiert.

Erster Student

Dass Ihr mir Platos Lehre ja recht begreift. Den
Teller hier,
den runden, ganzen Teller, mach ich zu Scherben.
(*Er zerbricht einen Teller.*)

Chor

Klatsch!

Erster Student

Doch der Begriff des Tellers bleibt bestehn.

Chor

Doch der Begriff des Tellers bleibt bestehn.

Zweiter Student

Doch der ist hin, dein Witz kann ihn nicht kitten.

Erster Student

Dank Gott, wenn deiner noch zusammenhält.

Theologe

Dagegen eifern die Kirchenväter:
was Gott geschaffen, gilt als unzerstörbar,
doch jedes Menschen Bau zerfällt in Nichts.

Einige

Zerfällt in Nichts! – Nichts!

Vierter Student

Beim nächsten Gang prügl' ich dich windelweich,
schonungslos, um festzustellen, ob Gott dich
geschaffen, ja ...

Chor

Ha, ha, ha! Um festzustellen, ob Gott ihn
erschaffen!

Vierter Student

und ob du unzerstörbar bist!

Chor

So lang man Jugend hat,
lebt man als Nimmersatt.

Juvenes dum sumus!

Gaudeamus igitur.

Prosit!

Jurist

Nach dem Gesetz ist Eigentum geschützt,
vor Raub und vor Zerstörung.

Mit dem zerbrochenen Teller,
mit deinem Teller machst du dich strafbar.

Erster Student

War es doch eine reine platonische Handlung!

Naturgelehrter

Alles zerfällt, doch bildet es sich neu,
verwandelt sich unendlich, geht über
in verschiedene Formen und Gattungen.

Fünfter Student

Als wie dein lustiger abendlicher Affe zum
melancholischen Kater des Morgens wird.

Erster Student

Doch die platonische Lehre –

Theologe

Was Gott geschaffen, das gilt.

Jurist

Nach dem Gesetz bleibt Eigentum geschützt.

Naturgelehrter

Alles zerfällt, verwandelt sich ewig.

Chor

Prosit, Prosit!

So werden wir nicht fertig bis zum Morgen,
mit Kater nicht, noch ohne Kater.

Gaudeamus: Juvenes sumus.

Erster Student

Der Meister spreche.

Mehrere Studenten

Ja, der Meister spreche.

Faust

[o2] Nichts ist bewiesen und nichts ist beweisbar.

Bei jeder Lehre hab ich neu geirrt.

Gewiss ist nur, dass wir kommen, um zu gehen:

Was zwischen liegt, ist das, was uns betrifft.

Drum weis' ich auf des großen Protestanten
lebendigen Spruch –

Erster Student

Den Spruch eines Abtrünnigen –

*Hier gruppieren sich die beiden Studenten-Chöre
in Katholiken und Protestanten.*

Zweiter Student

Eines Helden und Heiligen –

Dritter Student

Eines Prahlers –

Vierter Student

Eines Ketzers.

Ein Student

Ich seh' ihn ganz als einen neuen Heiland,
einen aufrechten deutschen Mann.

Erster Student

Bah! der echte Heiland war doch gar kein
Deutscher!

Chor der Protestanten

Ihr Päpstlichen bleibt doch die ärgsten Ketzer.

Chor der Katholiken

Säßt ihr in Spanien, wär't ihr längst verbrannt.

Chor der Protestanten

Und ihr seid ausgebrannt, ein Häufchen Asche.
Zum Teufel doch!

Katholiken

Zum Teufel ihr!

Protestanten

Und ihr zur tiefsten Hölle, zum Teufel selber.

Faust

Ihr Freunde, seid mir doch über Teufel und Hölle
einer
Meinung. Der Spruch, auf den ich wies, wird euch
versöhnen. Er sagt, dass Wein,
dass Frauen, Kunst und Liebe
zu den vernünftigen tröstlichen Dingen des Lebens

zu rechnen sind, und schließet mir mit ein
die zarten, heiteren, jubelnden Weisen der heiligen
Tonkunst.

Protestanten

Hoch die Frauen!

Katholiken

Heil dem Gesange.

Protestanten

Doktor Martin, er lebe! Vivat!

Katholiken

Samt Teufel und Hölle.

[o3] Te, Deum, laudamus,
Te, Dominum, glorificamus,
qui fecisti vinum,
qui feminam creavisti.
Dum puellas adoramus,
te eisicum exultamus.
Circulate pocula
in saeculorum saecula.

Protestanten

Ein' feste Burg ist unser Gott,
ein' starke Wehr und Waffen.

*Tumult. Man steigt auf die Bänke und Tische, entkorkt
Flaschen, umarmt einander. Die Protestanten gehen,
im Gänsemarsch, entrüstet ab, mit hochgehobener Hand.
Die Studenten leeren sämtlich die vollen Gläser.*

Ein Student

Ihr, Doktor, weitgereist, erfahren,
müsstet den Frauen viel begegnet sein.
Möchtet Ihr nicht ein Weniges verraten?

Einige Studenten

Wie die Erinnerung ihn sichtbar ergreift.
Er sieht nicht glücklich aus.

Faust

Nur der blickt heiter, der nach vorwärts schaut.
(Er versinkt in Erinnerung – zur Mitteilung sich entschließend.)

[04] Von allen Frauen, die mich liebt,
die Schönste,
war eine Herzogin aus welschem Lande.

Einige Studenten

Hört, eine Fürstin.
Gar eine Fränzin.

Faust

An ihrem Hochzeitstag gab sie sich mir zu eigen.

Einige Studenten

Ihr habt sie wohl verzaubert und behext?

Faust

Wenn Wohlgestalt und Geist und Mannheit
zaubern,
sie hab' ich so behext in aller Form.

Ein Student

Ist's lange seither?

Faust

Wohl kaum ein Jahr ist's her, doch ferne liegt's
hinter mir.
Die Spur hab ich verloren. Ob sie noch meiner
denkt?

Mephistopheles *(als bestaubter Kurier, zeigt sich am Eingang. Unruhe, Bewegung unter den Studenten.)*

[05] Lasst euch nicht stören. Zu melden hab ich:
Die Herzogin von Parma ward begraben;
dies schickt sie Euch als ein letztes Gedenken!

Er wirft Fausten ein totes neugeborenes Kind vor die Füße.

Alle

Wer ist der Mann? Entsetzlich!
Sicher ein gedungner Helfer,
ein Mörder, ein Verbrecher,
ein verdächtiger Schurke! Bekennet!

Mephistopheles

Gemach, ihr Herren, den Boten trifft keine Schuld.
Ich selber leide, dass ich mit nichts Gefälligerem
kann aufwarten; denn, so verhält sich die Begeben-
heit,
sie spielt in Parma.

[06] Dort war ein dummer Herzog,
der freit' eine geile Frau,
der Bräutigam ihr schwer wog,
denn er war so fromm und so flau.

Da kam daher ein Doktor,
trat auf mit großer Pracht,
der nahm sie ohne weit'res
an ihrer Hochzeitsnacht.

Chor

Gut gemacht!

Mephistopheles

Auf Höllenflügelrossen
entführt er sie durch die Luft,
sie schwoll mit einem Sprossen,
und er sich erwies als Schuft.

Die Frau mit ihrem Kinde,
er ließ sie, wo sie stand,
dass ich ihn hier wiederfinde,
erscheint mir ungalant.

Chor

Sollt' er es sein?

Mephistopheles

Auf ihrem Sterbebette
hat sie ihm den Balg vermacht,
es fehlt nicht viel, ich hätte
lebendig ihn hergebracht.

Doch unterwegs kriecht er,
ich hielt ein Aas im Arm.
Ich hoffe, diese Geschichte
klingt gänzlich ohne Harm.

Ich berichte die Geschichte
noch eben brühewarm.

Chor *(sich zusammendrängend)*

Hört, o hört, o schändlich, o grausig.
Was meint der Mann? Erklärt Euch!
Genug, genug! Wehe dem Bösen!

Mephistopheles

Nehmt's nicht zu tragisch. Seht genauer hin.
Ein Püppchen ist's aus Stroh.

*(Er holt von der Stelle, wo das Kind lag,
ein Strohbündel hervor.)*

Schaut! und nicht einmal recht täuschend
nachgeahmt!

(Er zeigt das Strohbündel im Kreise umher.)

Chor

Ein Strohwisch!

Mephistopheles

Und zur Ergötzung wollen wir es verbrennen,
auf dass der böse Schreck sei ausgelilgt.

*(Er zündet das Bündel an und schürt es durch
Beschwörungsgesten.)*

Also verbrenn' ich das, was gewesen ist,
zu Asche wandl' ich, was nicht mehr lebt,
ein Schöneres soll dir zum Trost erstehn.

Faust

Was gaukelst du mir vor?

Mephistopheles

Hab' erst Geduld!

Sie schreitet aus entlegenen Zeiten
und schleppet nach sich das Schicksal zweier Völker,
maßlos an Schönheit,
unerschöpft an Liebe,
an Jugend unvergänglich:
Helena!

Die Flamme steigt höher.

Faust

Helena, sie sollt' ich schauen?

Mephistopheles

Und sie fassen.

Faust

Ein Trugbild!

Mephistopheles

Nein, sie selbst.

Faust

Er spricht nicht wahr.

Mephistopheles

Ducke dich, Flamme,
Rauchsäule, steige,
nimm an Gestalt!

Faust

Mich durchschauert
Vollkommenheitsgewalt!

Chor

Ist's Scherz, ist es Betrug?

Faust

Werd' ich's ertragen?

Chor

Ist's Scherz, ist es Betrug?
Sakrileg?

Die Studenten schleichen sich fort.

Mephistopheles

Sieh, wie die Laffen sich seitwärts schlagen.

He he he he he!

Der Akt vollzieht sich,
die Luft ist rein.

Ein Dritter müßte stören.
Ich lass Euch drum allein,
hoffe noch davon zu hören.
Er geht ab.

Mit dem Abgang Mephistopheles – und während die Rauchsäule sich allmählich zu festeren menschlichen Umrissen zusammenballt – sollte die Dekoration unmerklich in das visionäre Bild einer klassischen Landschaft (weißer Tempel auf entferntem Hügel, an dessen Fuß dunkle Bosquets; südlicher Nachthimmel; transparente Dunkelheit) übergehen, das später dem Tanze Helenens als Hintergrund dient. Mit dem Verschwinden der Figur erlöse zugleich das Bild; die Realität der Schenkstube sei wieder hergestellt.

Faust *(mit Chor)*

[o7] Traum der Jugend,

Ziel des Weisen!

Reinster Schönheit

Bildvollendung:

Dich zu üben,

Dich zu preisen,

Dich zu lehren

war mir Sendung.

Unerkannte,

Unerreichte,

Unerfüllte,

tritt hervor!

(Durch Rauch und Flamme treten die Umriss der Figur stetig deutlicher hervor.)

Was ich sehnte,

was ich währte,

höchsten Wunsches

Rätselformen.

Ein vollkommen schönes, junges Weib, in durchsichtigem Schleier, im übrigen nackt, steht unbeweglich. Zugleich hat der neue Hintergrund das Bild der Schenkstube völlig verdrängt.

Faust

Ich schaue dich...

Und nun werd ich dich halten!

Nur Faust berührte je das Ideal!

(Faust nähert sich der Gestalt. Sie entweicht und führt, solches wiederholend, einen gemessenen Tanz aus. Faust folgt nach ihren Bewegungen.)

Du weichst, entfliehst ...

Kannst du dich vielgestalten?

Ich greife dich und wieder

nicht. O Qual!

Endlich zu mir!

(Als er sie endlich zu halten wähnt, zerfließt die Erscheinung in Nichts.)

Ach, abermals betrogen!

Entschwunden nun für immer!

[o8] Der Mensch ist dem Vollkommenen

nicht gewachsen.

Er strebe denn

nach seinem eigenen Maße

und streue Gutes aus,

wie es ihm gegeben.

Ich weiser Narr,

ich Säumer, ich Verschwender!

Nichts ist getan,

alles zu beginnen;

der Kindheit fühl' ich wieder mich genähert.

Weithin schaut mein Blick: Junges Gelände,

dort unbebaute Hügel, schwellendes Erdreich,

führen zu neuem Aufstieg.

Wie verheißend lächelt das Leben

im erwachenden sonnelichten Tag!

(Als er sich umblickt, gewahrt er, schemenhaft umrissen, drei Gestalten.)

Naht das Verhängnis?

Nennt Euch mit Namen!

Die drei

Studenten aus Krakau.

Faust

Ihr seid's. Und welcher Art
sind heute Eure Wünsche? Sprecht!

Erster

Das Buch abzufordern.

Zweiter

Den Schlüssel.

Dritter

Mir die Briefschaft.

Faust

Zu spät, sie hab' ich vernichtet.

Die drei

Faust, deine Frist ist um.
Zu dieser Mitternacht bist du vergangen.

Faust

Was wollt ihr wissen? Ihr seid entlassen, entfernt
euch.

*Mit weltmännisch-gebietender Gebärde weist er die
drei hinaus, die in Dunst aufgehen.*

Die drei

Fahr' hin, Faust.

Faust

Vorbei, endlich vorbei!
Frei liegt der Weg, willkommen,
du meines Abends letzter Gang,
willkommen bist du.

Er schickt sich an zu gehen.

Letztes Bild

*Verschnittene Straße in Wittenberg. Links einer der Ein-
gänge zum Münster. Um die Ecke, an der nämlichen
Mauer, ein lebensgroßes Kreuzifix mit Kniestufe davor.
Es ist Nacht.*

Des Nachtwächters Stimme (*Mephistopheles,
von außen*)

[09] Ihr Männer und Frauen,
lasst euch sagen,
die Glocke hat Zehn geschlagen.
Bewahrt das Feuer,
bewahrt das Licht,
dass kein Schaden
der Stadt geschieht,
Zehn ist die Glock'!

*Es treten, nacheinander, einzelne Gruppen von Studenten
auf, die vor dem Eingange des Hauses, das rechts dar-
gestellt erscheint, sich aufstellen und versammeln. Zuletzt
Wagner, ehemaliger Famulus, jetzt Rector magnificus,
umgeben von seinen Vertrauten.*

Erster Student

Die Antrittsrede Eurer Magnifizenz
war unvergleichlich.

Studenten

Musterhaft. Meisterlich.
Cum perfectione!

Alle

Meinen Glückwunsch! Gratulor,
Doctor Christophorus Wagnerus,
Rector magnificus.

Wagner

Qualis orator, talis oratio:
Ich war, wahrlich, darauf nicht gefasst.

Mehrere Studenten

Sie hätten nicht glänzender Ihr hohes Amt antreten
können!

Ein Student

Endlich der eines Fausten würdige Erbfolger!

Alle

Gratulor, gratulor, gratulor!

Wagner

Je nun, der Faust
war mehr von einem Phantasten;
als Gelehrter nicht eigentlich vollwichtig,
und, gnad' uns Gott,
sein Wandel war anstößig.

Genug: Ich bin das Feiern nicht gewohnt,
die späte Stunde, die gewaltige Arbeit –
kurzum, ihr Herren, gute Nacht.

Er zieht sich in das Haus zurück.

Studenten

Eurer Magnifizenz wohl zu ruhn.
Stimmt an! La la, la la la, Silentium!

Wenn das Wissen mit der Tugend,
Würde sich dem Manne paart,
dann ergreift unsre Jugend
Ehrfurcht vor dem langen Bart.

Hut ab vor dem alten Haus,
ihm gebühret Summa laus,
Eurer Magnifizenz
aller untertän'gste Reverenz!

Des Nachtwächters Stimme *(von außen)*

Ihr Männer und Frauen,
lasst euch sagen,
die Glocke hat Elf geschlagen.

Studenten

Silentium!

Des Nachtwächters Stimme

Bewahrt das Haus,
bewahrt die Ehr',
dass der Nachbar sich nicht bewehr',
Elf ist die Glock'!

Studenten

Wenn die Schöne mit der Tugend,
Anmut sich den Mädchen eint,
dann ergreift unsre Jugend
die Flucht.

Fugam. Fugam, die Flucht.

(Man hört die Studenten draußen zu Ende singen.)

Dann ergreift unsre Jugend
etwas, das am hellsten scheint.
Würde schreitet hölzern-alt,
Weisheit fühlt sich an so kalt.
Vor des Weibs Magnifizenz,
allertiefste Reverenz.

Faust tritt auf.

Faust

[10] Das Haus ist mir bekannt, es war das meine.
Weiß auch, wessen das Lichte einst,
das glimmt dahinter.
Da sitztest du, Pedant, auf meinem Stuhl,
und wähnst dich sitzend höher, als ich saß.
O Nacht der Nächte, Stunde du der Stunden.
Wie fass' ich euch, dass ihr
mein krankes Herz mit mir versöhnet!

Chor *(vom Innern der Kirche her)*

Der Tag des Gerichts ruft uns herauf,
Alle Seelen folgen dem tönenden Licht.
Auferstehet!
Verhüllten Auges harren sie bang

des erlösenden Richterwortes,
doch die Böses vollbrachten,
sind auf ewig verbannt.

Faust

Quälendes Herz! Du kennst keine Vernunft!
Die Mutter lehrte mich, ein gutes Werk bringt
Heilung dem, der's tut! –
Welches Werk denn?
*(Er erblickt, auf den Eingangsstufen des Hauses gekauert,
eine Bettlerin, ein Kind im Arme.)*
Du ärmstes Weib, nicht elender als ich,
mein letztes Gut sei dein!
(Er erkennt die Herzogin.)
Ah! die Toten leben fort!

Herzogin *(streckt Faust das Kind entgegen)*

Nimm, nimm das Kind,
zum dritten Male schenk' ich es dir.
Noch ist es Zeit, vollende du vor Mitternacht das
Werk.

Faust empfängt das Kind, die Bettlerin verschwindet.

Faust

Meine bösen Geister, sie treiben ihr Spiel.
Ein Höherer soll euch bannen.
Nun stehe, Gott, mir bei!

*Er will in die Kirche dringen, die plötzlich von innen
hell erleuchtet erscheint. Aus der Kirchentür tritt der
geharnischte Bruder und wehrt den Eingang.*

Chor

Gott, der nicht immerdar
der Herr der Milde
und der Gnade ist,
zu Zeiten auch der Rache,
der Vergeltung und der Strafe,
als den sollst du ihn erkennen,
er hört nicht dein Gebet, nein, nein.

Faust

Auch du! Lass mich, lass mich!

(Der Geharnischte streckt ihm das Schwert entgegen.)

Hinweg, ich hab' zu beten! Zergehe, du Höllens-
spuk,

noch bin ich Herr!

*(Die Erscheinung schwindet. Faust schleppt sich, das Kind
im Arm, zu den Stufen des Kreuzifixes.)*

O, beten, beten! Wo die Worte finden?

Sie tanzen durchs Gehirn wie Zauberformeln.

Ich will wie ehemals aufschauen zu dir.

(Er richtet den Kopf auf.)

*Der Nachtwächter, von hinten herangeschlichen,
hebt seine Laterne. In ihrer Beleuchtung verwandelt sich
der Gekreuzigte in Helena.*

Verdammnis! Gibt es keine Gnade?

Bist du unversöhnbar?

*(Der Nachtwächter entfernt sich. Faust reckt sich neu
gekräftigt auf.)*

So sei das Werk vollendet.

Euch zum Trotze, euch allen, die ihr euch gut
preist,
die wir nennen böse, die ihr, um euer alten
Zwistigkeiten willen, Menschen nehmet zum
Vorwand und auf sie ladet die Folgen eures Zankes.
An dieser hohen Einsicht meiner Reife bricht sich
nun
eure Bosheit und in der mir errung'nen Freiheit
erlischt Gott und Teufel zugleich.

Hilf, Sehnsucht, Urzeugin,

zwingende, erfüllende Kraft,
dich ruf' ich an zu höchstem Tun.

*(Faust legt das tote Kind auf den Boden, deckt es mit
seinem Mantel, löst den Gürtel, tritt in den Kreis.)*

Blut meines Blutes,

Glied meines Gliedes,

Ungeweckter,

Geistig-reiner,

noch außerhalb aller Kreise

und mir in diesem

innigst verwandt,

dir vermach' ich mein Leben.

Es schreite

von der erdeingebissenen Wurzel

meiner scheidenden Zeit

in die luftig knospende Blüte

deines werdenden Seins.

So wirk' ich weiter in dir,

und du zeuge fort

und grabe tiefer und tiefer
die Spur meines Wesens
bis an das Ende des Triebes.
Was ich verbaute,
richte du grade,
was ich versäumte,
schöpfe du nach;
so stell' ich mich
über die Regel,
umfass in einem
die Epochen
und vermenge mich
den letzten Geschlechtern,
ich, Faust,
ein ewiger Wille!

Er stirbt.

Stimme des Nachtwächters

Ihr Männer und Frauen, lasst euch sagen,
das Wetter hat umgeschlagen,
der Frost kündigt sich an,
die Glocke schlägt die Mitternacht.

*An der Stelle, wo das tote Kind lag, ist ein nackter, halb-
wüchsiger Jüngling aufgestiegen, einen blühenden Zweig
in der Rechten. Mit erhobenen Armen schreitet er über
den Schnee in die Nacht und in die Stadt hinein. Der
Nachtwächter (Mephistopheles) erscheint und leuchtet mit
der Laterne über den dahingestreckten Faust.*

Mephistopheles

Sollte dieser Mann etwa verunglückt sein?

Er ladet Faust auf seine Schultern und zieht langsam ab.

Chor

Blut meines Blutes,
Glied meines Gliedes,
dir vermach' ich mein Leben,
ich, Faust, ich, Faust,
ein ewiger Wille.

Epilog

Es spricht der Dichter an die Zuschauer

Von Menschensehnsucht ward vor Euren Blicken
den Abend durch ein tönend Bild entrollt;
von Fausts Verhängnissen und Un-Geschicken
Bericht zu geben hat das Stück gewollt.
Der ungeheure Stoff, durft' er mir glücken?
Enthält die Mischung auch genügend Gold?
Wär's so, Euch fiele zu, es auszuseiden:
des Dichters Anteil bleibt sein selig Leiden.
Noch unerschöpft beharren die Symbole,
die dieser reichste Keim in sich begreift;
es wird das Werk fortzeugen eine Schule,
die durch Jahrzehnte fruchtbar weiter reift;
dass jeder sich heraus das Eigne hole,
so, dass im Schreiten Geist auf Geist sich häuft:
das gibt den Sinn dem fortgesetzten Steigen –
zum vollen Kreise schließt sich dann der Reigen.





Bayerisches Staatsorchester

Das Bayerische Staatsorchester ist eines der ältesten und traditionsreichsten Orchester der Welt. Die Ursprünge der Münchner Hofkapelle lassen sich bis in das Jahr 1523 zurückverfolgen. Ihr erster berühmter Leiter war ab 1563 Orlando di Lasso. Mitte des 18. Jahrhunderts begann der regelmäßige Operndienst – bis heute die Hauptaufgabe des Orchesters.

Im Jahre 1811 wurde von den Musikern des Hofopernorchesters der Verein der Musikalischen Akademie gegründet, der die erste Konzertreihe in München, die Akademiekonzerte, ins Leben rief. 2011 feierte die Musikalische Akademie mit mehreren Festkonzerten ihr 200-jähriges Bestehen.

Im Jahre 1865 dirigierte Hans von Bülow die Uraufführung von *Tristan und Isolde*. Auch Richard Wagners Opern *Die Meistersinger von Nürnberg*, *Das Rheingold* und *Die Walküre* wurden in München uraufgeführt.

In der Zeitschrift *Opernwelt* wurde das Bayerische Staatsorchester 2012 zum »Orchester des Jahres« gewählt.

Die bedeutendsten Dirigenten ihrer Zeit, von Richard Strauss über Bruno Walter, Hans Knap-

Bavarian State Orchestra

The Bavarian State Orchestra is one of the oldest and most tradition-steeped orchestras in the world. The origin of the Munich Hofkapelle can be traced back to the year 1523. Its first famous leader was Orlando di Lasso, beginning in 1563. In the mid-eighteenth century, it began its regular operatic duties – which has remained the principal task of the orchestra up to the present day.

In 1811, the musicians of the Court Opera Orchestra founded the Association of the Musical Academy, which started Munich's first concert series, the Academy Concerts. In 2011 the Musical Academy celebrated its 200th anniversary with several festive concerts.

In 1865, Hans von Bülow conducted the world premiere of *Tristan and Isolde*. Richard Wagner's operas *The Mastersingers of Nuremberg*, *The Rhinegold* and *The Valkyrie* were also premiered in Munich.

In the journal *Opernwelt*, the Bavarian State Orchestra was selected "Orchestra of the Year" in 2012.

pertsbusch bis zu Georg Solti, Joseph Keilberth und Wolfgang Sawallisch haben dem Orchester als Chef vorgestanden. Auch mit Carlos Kleiber verband das Orchester eine enge Beziehung. Auf Zubin Mehta folgte Kent Nagano, der seit 2006 Bayerischer Generalmusikdirektor ist. Zum Beginn der Spielzeit 2013/14 wird Kirill Petrenko dieses Amt übernehmen.

The most important conductors of their times, from Richard Strauss, Bruno Walter and Hans Knappertsbusch to Georg Solti, Joseph Keilberth and Wolfgang Sawallisch have directed the orchestra. Carlos Kleiber also cultivated a close relationship with the orchestra. Zubin Mehta was followed by Kent Nagano, who has been Bavarian Chief Musical Director since 2006. Kirill Petrenko will take over this position at the beginning of the 2013/14 season.

Tomas Netopil

Tomas Netopil ist ab Herbst 2013 neuer Generalmusikdirektor des Theaters und der Philharmonie Essen, eine Position, die er nach seiner erfolgreichen Amtszeit als Musikdirektor des Prager Nationaltheaters und Ständetheaters antritt.

Neben seiner Opern- und Konzerttätigkeit in Essen ist Tomas Netopil in den kommenden Spielzeiten an der Sächsischen Staatsoper Dresden, der Opéra National de Paris, der Hamburgischen Staatsoper, der Wiener Staatsoper, der Vlaamse Opera Antwerpen, dem Opernhaus Zürich, dem Aspen Music Festival sowie dem Orchestre de Paris, dem London Philharmonic Orchestra, dem Orchestra Nazionale della RAI Torino, dem Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia Roma, dem Rotterdams Philharmonisch Orkest und dem Dallas Symphony Orchestra verpflichtet.

Tomas Netopil studierte Violine und Dirigieren in seiner Heimat Tschechien sowie am Royal College of Music in Stockholm, unter anderem bei Jorma Panula; 2002 gewann er den 1. Sir Georg Solti-Dirigenten-Wettbewerb in der Alten Oper Frankfurt.

Tomas Netopil

As of the season 2013/14 Tomas Netopil is the new Generalmusikdirektor of Theater und Philharmonie Essen, a position he takes up after his successful tenure as music director of the National and Estate Theatre in Prague.

In addition to his concerts and operas to be conducted at Theater Essen, in the upcoming season Tomas Netopil will appear at Sächsische Staatsoper Dresden, Opéra National de Paris, Hamburgische Staatsoper, Wiener Staatsoper, De Vlaamse Opera, Opernhaus Zürich, Aspen Music Festival as well as lead the Orchestre de Paris, London Philharmonic Orchestra, Orchestra Nazionale della RAI Torino, Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia Roma, Rotterdams Philharmonisch Orkest and Dallas Symphony Orchestra.

Tomas Netopil studied violin and conducting in his native Czech republic as well as at the Royal College of Music in Stockholm under the guidance of Prof. Jorma Panula. In 2002 he won the 1st Sir Georg Solti Conductors Competition at the Alte Oper Frankfurt.



Im Laufe seiner bisherigen Karriere dirigierte Tomas Netopil Premieren an der Deutschen Oper Berlin, der Sächsischen Staatsoper Dresden, der Bayerischen Staatsoper München, der Operá National de Paris, De Vlaamse Opera Antwerpen, De Nederlandse Opera Amsterdam, Palau de Les Arts Reina Sofia Valencia, Teatro

In his hitherto career, Tomas Netopil conducted premieres at Deutsche Oper Berlin, Sächsische Staatsoper Dresden, Bayerische Staatsoper München, Operá National de Paris, De Vlaamse Opera, De Nederlandse Opera, Palau de Les Arts Reina Sofia Valencia, Teatro La Fenice Venezia, Teatro San Carlo Napoli, Teatro Carlo Felice Genova, Teatro Regio Torino, Salzburger Festspiele and famous orchestras including Berliner Philharmoniker, Gewandhausorchester Leipzig, Dresdner Staatskapelle, Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, MDR Sinfonieorchester Leipzig, Frankfurter Museumsorchester, Staatsorchester Stuttgart, Wiener Symphoniker, Tschechische Philharmonie, London Philharmonic Orchestra, Philharmonia Orchestra London, BBC Philharmonic Orchestra, Tonhalle Orchester Zürich, Orchestre de la Suisse Romande, Orchestre de Paris, Orchestre National du Capitoul Toulouse, Orchestre National de Montpellier, Orchestre National de Lille, Orchestra Filarmonica della Scala Milano, Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia Roma, Orchestra del Maggio Musicale Fiorentino, Filarmonica Arturo Toscanini Parma, Sydney Symphony Orchestra, Royal Stockholm Philharmonic, Oslo

La Fenice Venezia, Teatro San Carlo Napoli, Teatro Carlo Felice Genova, Teatro Regio Torino, bei den Salzburger Festspielen, und berühmte Orchester wie die Berliner Philharmoniker, das Gewandhausorchester Leipzig, die Dresdner Staatskapelle, die Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks und des MDR Leipzig, das Frankfurter Museumsorchester, das Staatsorchester Stuttgart, die Wiener Symphoniker, die Tschechische Philharmonie, das London Philharmonic Orchestra und das Philharmonia Orchestra London, das BBC Philharmonic Orchestra, das Tonhalle Orchester Zürich, das Orchestre de la Suisse Romande, Orchestre de Paris, Orchestre National du Capitole Toulouse, Orchestre National de Montpellier, Orchestre National de Lille, das Orchestra Filarmonica della Scala Milano, Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia, Roma, Orchestra del Maggio Musicale Fiorentino, Filarmonica Arturo Toscanini Parma, das Sydney Symphony Orchestra, das Royal Stockholm Philharmonic, die Oslo Filharmonien, das Israel Philharmonic Orchestra und das NHK Symphony Orchestra.

Filharmonien, Israel Philharmonic Orchestra and NHK Symphony Orchestra.

Impressum

© 2013 OehmsClassics Musikproduktion GmbH
© 2008 OehmsClassics Musikproduktion GmbH in
cooperation with Bayerischer Rundfunk

Executive Producer: Dieter Oehms
Executive Producer BR: Wolfram Graul
Recording Producer: Wilhelm Meister
Balance Engineer: Klemens Kamp
Editing: Elisabeth Panzer
Mastering: Christoph Stickel, msm studios GmbH,
München
Live Aufnahme, 28. Juni 2008, Bayerische Staatsoper,
München
Bühnenfotos: Wilfried Hösl
Fotos: Elisa Haberer (T. Netopil)
Verlag: Breitkopf & Härtel, Wiesbaden – Leipzig – Paris
Abdruck des Textes von Ferruccio Busoni (aus dem
Buch *Über die Möglichkeiten der Oper und die Partitur
des Doktor Faust*, Leipzig 1926) und des Librettos mit
freundlicher Genehmigung von Breitkopf & Härtel
Handlung/Synopsis: Sophie Becker; Übersetzung ins
Englische: Susan Bollinger
Erschienen im Programmheft der Bayerischen Staatsoper
Ferruccio Busoni, Doktor Faust, Spielzeit 2007/08

Editorial: Martin Stastnik
Englische Übersetzungen: David Babcock
(ausgenommen Synopsis)
Visuelles Konzept: Gorbach-Gestaltung.de
Satz: Waltraud Hofbauer

www.oehmsclassics.de



**BAYERISCHE
STAATSOPER**

KOOPERATION
MIT

BR
KLASSIK